

# UniversitätsJournal

Erforscht:  
Sachsens Tourismus  
und der Klimawandel ..... Seite 4

Gefragt:  
Was meinen die TUD-ler  
zur Exzellenzinitiative? ..... Seite 5

Gewürdigt:  
Prof. Leopold Wiel  
zum 95. Geburtstag ..... Seite 7

Ausgestellt:  
»50 Jahre Mauer«  
im neuen Chemiebau ..... Seite 8

30 Jahre Gorbitz –  
15 Jahre VHS in Gorbitz

## Bildungsfest

Fr. 27. Mai  
14 – 20 Uhr  
in der VHS  
in Gorbitz

mit  
gebührenfreiem  
Schnupper-  
kursprogramm  
für  
Groß und Klein



Volkshochschule  
Dresden e.V.  
Helbigsdorfer Weg 1  
01169 Dresden  
T: 0361 4161623

PERSONALRATSWAHLEN

17. - 18. Mai 2011

Einzelheiten Seite 2



UNI-TAG.  
21.05.2011

<http://tu-dresden.de/unitag>



## Ausstellung »Scheinbar Sein« eröffnet



Am 6. Mai 2011 wurde die neue Ausstellung der Universitäts-sammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie eröffnet. Sie hat den Titel »Scheinbar Sein. Faktisches und Virtuelles«. Besucher mit Sonnenbrillen betrachten interessiert Sebastian Hempels »5 x 5 Kreise (mit Leuchtstäben)«, 2010, Plexiglas, optischer Filter, Leuchtstäbe, Antriebe (Courtesy Galerie Baer, Dresden). Die ALTANA-Galerie der Universitäts-sammlungen Kunst + Technik, die zeitgenössische Kunst mit technischen Phänomenen und Strukturen unmittelbar im Alltag von Lehre und Forschung verbindet, ist in ihrer Art deutschlandweit einmalig. Foto: UJ/Geise

## TUD jetzt auch bei Facebook

Seit wenigen Tagen hat die TUD im größten sozialen Netzwerk des Internets eine eigene Fanseite. Unter der Web-Adresse [www.facebook.com/TUDnews](http://www.facebook.com/TUDnews) können alle Freunde, Studenten, Studieninteressenten, Mitarbeiter und Alumni der Universität ganz nahe sein. Hier kann man sich über Neuigkeiten und Veranstaltungsankündigungen, Forschungshighlights und interessante Aktionen informieren und neue Filme über die TUD ansehen. »Wir gehen davon aus, dass sich vor allem unsere jüngeren Zielgruppen intensiv bei Facebook über die TUD informieren und mit uns in Kontakt treten werden«, sagt Kim-Astrid Magister, Pressesprecherin der TUD. Betreut wird die Seite von der Pressestelle der TU Dresden. **cv/ke**

Die TUD-Seite bei Facebook:  
[www.facebook.com/TUDnews](http://www.facebook.com/TUDnews)

## Q2P-Pfingst-Symposium 2011

Am 14. Juni 2011 findet im Hörsaalzentrum der TUD das Q2P-Pfingst-Symposium zu aktuellen Fragestellungen der Qualitätssicherung und Zukunftsfähigkeit des E-Learning an Hochschulen statt. Dazu werden drei verschiedene Thementische angeboten, die alle interessierten Akteure zum Mitmachen, Diskutieren und Vorführen einladen.

Nach der Begrüßung durch Prof. Thomas Köhler (TU Dresden) wird Dr. Klaus Wanemacher (HIS Hochschul-Informationssystem GmbH) einen Impulsvortrag zum Thema »Digitale Bildungstechnologien – alter Traum in neuem Gewand?« halten. Am Nachmittag wird es an drei Thementischen interaktiv werden. Ziel ist es, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, von Erfahrungen anderer zu lernen. Hier ist aktive Teilnahme gewünscht. Die Tische sollen mit Beiträgen bereichert werden. Das kann zum einen eine kurze Vorstellung des Arbeitsstandes des jeweiligen Projekts sein oder aber ein Poster. **Freia Müller**

Programm und Anmeldeformular unter: [www.q2p-sachsen.de/veranstaltungen](http://www.q2p-sachsen.de/veranstaltungen)

## Feinstaub fördert Erkrankungen

### Gemeinsame Forschung zwischen Dresden und Columbus

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt zwischen der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und der Ohio-State-Universität in Columbus (USA) entdeckten Forscher einen Zusammenhang zwischen einer dauerhaften Feinstaubbelastung und lebensbedrohlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen zählen in den Industrieländern noch immer zu den häufigsten Todesursachen. Wissenschaftler der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus sowie des Departments für Kardio-vaskuläre Medizin der Ohio-State-Universität Columbus erforschten nun im Mausmodell, dass eine erhöhte Feinstaubbelastung zelluläre Prozesse im Körper beeinflusst und schließlich Herz- und Gefäßkrankheiten hervorruft kann. Die dabei entdeckten Mechanismen können zu neuen Therapieansätzen bei diesen Krankheiten führen. Feinstaub entsteht unter anderem in Privathaushalten durch Holzfeuerung, durch industrielle Prozesse sowie im Straßenverkehr. Er gelangt

durch die geringe Größe der Staubpartikel in das Atemsystem.

Als Feinstaub bezeichnet man den Anteil feiner Schwebstoffe in der Luft, dessen Partikel so klein sind, dass sie die Schutzbarrieren des menschlichen Körpers passieren, in den Stoffwechsel gelangen und dort langfristig zu Krankheiten führen können.

Wissenschaftler der Medizinischen Klinik und Poliklinik III – unter der Leitung von Prof. Stefan R. Bornstein – entdeckten nun gemeinsam mit Medizinern in Columbus einen Zusammenhang zwischen jahrelanger Belastung durch Feinstaub und lebensbedrohlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Unter dieser Bezeichnung ist eine große Gruppe von Krankheitsbildern zusammengefasst, die das Herz und die Gefäße des Körpers betreffen. In Deutschland geht jeder zweite Todesfall auf eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zurück. Bislang zählten zu den Ursachen von Herz-Kreislauf-Krankheiten Stress, Rauchen, mangelnde Bewegung, psychische Belastung sowie eine ungesunde Ernährung.

Prof. Henning Morawietz: »In Kooperation mit Prof. Sanjay Rajagopalan, der zu den weltweit führenden Herz-Kreislauf-Forschern gehört, konnten wir im Mausmodell nachweisen, dass eine langfristige Belastung

des Herz-Kreislauf-Systems durch erhöhte Feinstaubmengen das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhöht und damit die Lebenserwartung vermindert.« Über einen Zeitraum von vier Jahren erforschte Dr. Thomas Kampfrath, der dem Forscherteam von Prof. Morawietz angehört, im Labor von Prof. Sanjay Rajagopalan in Columbus die präzisen Mechanismen der schädigenden Wirkung von Feinstaub auf Blutgefäße. Kampfrath: »Ergebnis unseres Forschungsprojekts ist, dass die jahrelange Belastung mit Feinstaub zu einer Dysfunktion der Gefäßzellen und damit zu oxidativem Stress und zu Entzündungsprozessen im Blut führt. Vermittelt werden diese Entzündungen durch sogenannte Toll-like-Rezeptoren und NADPH Oxidasen.« Unter oxidativem Stress versteht man eine Stoffwechselsituation, bei der eine zu große Menge an reaktiven Sauerstoffverbindungen gebildet wird. Die normale Reparatur- und Entgiftungsfunktion gesunder Zellen wird gestört und damit die Fähigkeit, die reaktiven Sauerstoffverbindungen zu neutralisieren.

Aus den erforschten Mechanismen könnten sich neue Therapieansätze für Herz-Kreislauf-Krankheiten ergeben. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse in der Fachzeitschrift »Circulation Research«. **S. Witzigmann**

## »Familie in der Hochschule« tagt an der TUD

### »best practice-Club« trifft sich am 24. und 25. Mai

Am 24. und 25. Mai 2011 findet an der TU Dresden die 2. Sitzung des best practice-Clubs »Familie in der Hochschule« statt. Der best practice-Club wurde durch das Centrum für Hochschulentwicklung, die Robert-Bosch-Stiftung und das Bundesmi-

nisterium des Inneren ins Leben gerufen und hat es sich zum Ziel gesetzt, deutsche Hochschulen familienfreundlicher zu gestalten. Zwölf Hochschulen arbeiten gemeinsam an der Umsetzung von Konzepten und Strukturen, die Studierende und Mitarbeiter darin unterstützen, Familie und Studium bzw. Beruf besser zu vereinbaren. Die Themenschwerpunkte des Programms sind »Familienunterstützende

Angebote und Dienstleistungen«, »Familienorientierte Studienbedingungen« und »Regionale Allianzen für Familienfreundlichkeit«. Seit Oktober 2010 gehört die TU Dresden in Kooperation mit dem Studentenwerk Dresden dem Hochschulclub an.

Im Rahmen des ersten Sitzungstages werden ebenso die drei Preisträger für den Preis »Familienfreundlichkeit an der TU Dresden 2010« geehrt. **Manuela Lang**

mechanische und elektronische  
Sicherheitstechnik



**BAUM**  
Alarm- und Schließsysteme  
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden  
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007  
[www.baum-sicherheitstechnik.de](http://www.baum-sicherheitstechnik.de)

**MÖBIUS BUS**

Busvermietung ?  
Von klein bis groß,  
für Transfer und mehr...!

Breitscheidstr. 45  
01156 Dresden  
Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)



**zimodruck**  
Ausdruck ■ Kopie ■ Bindung ■ Plakate



SB-Kopieren und Ausdrucken  
Abschlussarbeiten \* Scannen  
Poster \* Plakate \* Pläne \* Flyer

**Großformat Scan und Plot**  
Ringbindungen (Plastik und Draht)  
Hardcoverbinden \* Kammbindungen  
Heißleimbindungen \* Laminieren  
Prägungen \* Folder \* Büroartikel

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr • Sa 9.00 – 13.00 Uhr

atomstromfrei drucken

Zimodruck Dresden ■ Mildred-Scheel-Str. 2 (Ecke Blasewitzer Straße)  
Telefon: 0351/ 312 99 59 ■ [www.zimodruck.de](http://www.zimodruck.de) ■ E-Mail: [dresden@zimodruck.de](mailto:dresden@zimodruck.de)

Gesundheit  
beginnt bei  
den Füßen



**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1  
[www.schau-fuss.de](http://www.schau-fuss.de)  
01099 Alaustraße 41

Ihr kompetenter Druck- und  
Reproduktionsleister im Campus



Bitte beachten  
Sie unsere  
Sonderpreise für  
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an  
oder mailen Sie -  
Wir informieren  
Sie gern.

(0351) 47 00 675  
[www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
post@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4  
01069 Dresden

## Personalratswahlen am 17. und 18. Mai 2011

**Nutzen Sie Ihre Rechte:  
Kommen Sie zur  
Personalratswahl  
am 17. und 18. Mai!**

**Öffnungszeiten der Wahllokale:**  
Dienstag, 17. Mai, und Mittwoch, 18. Mai 2011, von 7.30 bis 16 Uhr

**Wichtig:** Bitte Personalausweis, Pass oder Führerschein mitbringen!

### Wahllokale

- TU Dresden (außer Medizinische Fakultät) Bergstraße 64, Hörsaalzentrum 208
- TU Dresden (nur Medizinische Fakultät) Fiedlerstraße 27, Dekanatsgebäude (Haus 40), Dekanatsaal, 1. Etage

### Brauche ich einen Personalrat?

»In meinem Umfeld ist das Arbeitsklima super und wir haben einen tollen Chef!«

Schön wär's, wenn es überall so wäre! Und wenn es bei Ihnen so ist, können Sie diesen Beitrag auch überspringen. Ansonsten gibt Ihnen die kleine Auswahl von Antworten auf häufig gestellte Fragen vielleicht die Anregung, bei der Lösung von Problemen in Ihrem Arbeitsverhältnis auch die Hilfe des Personalrates in Anspruch zu nehmen:

*Wer legt bei Teilzeitarbeit meine Arbeitszeiten fest?*

Der allgemeine Anspruch ist im Teilzeit- und Befristungsgesetz folgendermaßen geregelt: »Der Arbeitgeber hat mit dem Arbeitnehmer die gewünschte Verringerung der Arbeitszeit mit dem Ziel zu erörtern, zu einer Vereinbarung zu gelangen. Er hat mit dem Arbeitnehmer Einvernehmen über die von ihm festzulegende Verteilung der Arbeitszeit zu erzielen.« »Der Arbeitgeber hat der Verringerung der Arbeitszeit zuzustimmen und ihre Verteilung entsprechend den Wünschen des Arbeitnehmers festzulegen, soweit betriebliche Gründe nicht entgegenstehen ...«.

- Die Regelung sollte schriftlich vereinbart werden. Falls es zu keiner Einigung kommt, ist der Personalrat zu beteiligen. § 8 TzBfG

*Ich habe zwei Sekretariate zu betreuen und bin zweimal mit 50 Prozent Teilzeit beschäftigt. Meine Chefin und mein Chef übergeben mir aber Arbeit für jeweils ca. 30 Stunden pro Woche. Wie soll ich das Problem der Überlastung lösen?*

Die Vorgesetzten müssen sich über Aufgabenverteilung und zeitliche Zuordnung untereinander abstimmen. Das Ergebnis sollte zu Ihrer Sicherheit schriftlich festgehalten werden. Die tariflich und gesetzlich fixierten Obergrenzen der Arbeitszeit sind verbindlich.

- PersonalRAT »Obergrenzen der Arbeitszeit«
  - PersonalRAT »Überlastungsanzeige«
- Die Rubrik »PersonalRat« finden Sie auf den Web-Seiten des Personalrates der TUD.

*Ich bekomme immer nur befristete Arbeitsverträge. Habe ich irgendwann einen Anspruch auf eine Entfristung, d.h. auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag?*

Das Teilzeit- und Befristungsgesetz und das Wissenschaftszeitvertragsgesetz eröffnen dem Arbeitgeber eine Vielzahl von Möglichkeiten, Arbeitsverhältnisse zu befristeten. Es besteht kein grundsätzlicher Anspruch auf Entfristung, es sei denn, vor Gericht gelingt der Nachweis, dass die gesetzlichen Regelungen nicht korrekt angewandt wurden.

Auf den Vorteil und die Notwendigkeit unbefristeter Arbeitsverhältnisse weist der Personalrat jedoch in Gesprächen mit Rektor und Kanzler regelmäßig hin.

*Sollte ich meine Schwangerschaft dem Arbeitgeber anzeigen?*

Ja, denn Sinn einer Anzeige beim Arbeitgeber ist es, Sie und das werdende Kind vor gesundheitsschädigenden Arbeiten bzw. Arbeitsbedingungen zu schützen. Überdies besteht für Schwangere ein besonderer Kündigungsschutz.

- PersonalRAT »Schwangerschaft und Berufstätigkeit«

*Kann ich während der Arbeitszeit den Arzt besuchen und muss ich die Zeit nacharbeiten?*

Muss eine ärztliche Behandlung während der Arbeitszeit erfolgen, ist unter Fortzahlung der Vergütung eine Freistellung für die erforderliche nachgewiesene Abwesenheitszeit einschließlich der notwendigen Wegezeit zu gewähren. Unter dem Begriff »ärztliche Behandlung« sind sowohl die ärztliche Untersuchung als auch ärztlich verordnete Behandlungen zu verstehen.

- PersonalRAT »Arztbesuch während der Arbeitszeit«

*Kann ich meine Chefin um ein Mitarbeitergespräch bitten?*

Ein Mitarbeitergespräch gehört als wichtiges Führungsinstrument einmal im Jahr in vielen Einrichtungen zu den guten Gepflogenheiten.

Besondere Anlässe für ein Mitarbeitergespräch sind: Ende der Probezeit, Rückkehr nach längerer Arbeitsunfähigkeit, Ablauf der Befristung des Arbeitsvertrages bzw. Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Maßnahmen zur Personalentwicklung und -förderung, Konflikte sowie Anlässe für Lob oder Kritik.

- PersonalRAT »Mitarbeitergespräche«

*Darf ich wissen, was in meiner Personalakte steht?*

Selbstverständlich! Jede/r Beschäftigte hat das Recht auf Einsicht in seine vollständige Personalakte an dem Ort, wo sie verwaltet wird.

Über alle Beschäftigten der TU Dresden wird in der zentralen Personalregister eine Personalakte geführt. Sofern Teil- und Nebenakten geführt werden, muss ein Verzeichnis in der Grundakte darauf hinweisen. Die Personalakte umfasst die Gesamtheit aller Unterlagen, die die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse eines Beschäftigten betreffen, soweit sie in einem Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis stehen.

Wissenschaftler wie auch wissenschaftsstützende Personal fragen (sich) immer wieder, warum ihnen statt einer verlässlichen beruflichen Perspektive nur Verträge mit kürzester Laufzeit und in Teilzeit angeboten werden, obwohl sie Daueraufgaben erledigen oder in längerfristigen Drittmittelprojekten arbeiten.

Dr. Christina Janz, stellvertretende PR-Vorsitzende, erläuterte einleitend, dass der Personalrat die im Templiner Manifest formulierten Forderungen teilt, z. B.:

- Prekäre Beschäftigung (wie die von WHK und Honorarkräften) muss durch reguläre und tarifvertraglich ausgehandelte Beschäftigung ersetzt werden.

- PersonalRAT »Personalakten – Führung, Einsichtnahme und Anhörungsrecht«

*Mein Chef stellt mir nach dem Auslaufen meines Arbeitsvertrages trotz mehrfacher Bitten kein Arbeitszeugnis aus. Was soll ich tun?*

Ein Arbeitszeugnis unverzüglich auszustellen, ist eine Arbeitgeberpflicht.

Der Arbeitgeber muss den Beschäftigten in Bezug auf seine erbrachte Leistung und Führung wahr und klar beurteilen. Das Arbeitszeugnis ist vom unmittelbar disziplinarisch Vorgesetzten zu erstellen. Er kann die Zuarbeit von Sachinformationen von Ihnen erwarten. Bei Problemen können Sie sich an das Personaldezernat oder auch an den Personalrat wenden.

- PersonalRAT »Zeugnissprache«
- PersonalRAT »Zeugnisanspruch und Zeugnispflicht«
- Rundschreiben D2/3/2010

*Welche Rechte habe ich, wenn ich zur Rufbereitschaft aufgefordert werde?*

Rufbereitschaft – also außerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit auf Abruf die Arbeit aufnehmen zu müssen – kann insbesondere in ausfallsensiblen Bereichen der Universität ein notwendiger Bestandteil der Arbeitsorganisation sein. Von dieser Notwendigkeit muss neben dem anordnenden Chef in jedem Fall die Universitätsverwaltung (Personaldezernat) überzeugt sein, da Beschäftigten, die Rufbereitschaft leisten, ein finanzieller Ausgleich zusteht. Freizeitausgleich für geleistete Rufbereitschaft ist im Tarifvertrag dagegen nicht vorgesehen.

- PersonalRAT »Rufbereitschaft«

*Wie verhalte ich mich in einem sozialen Konflikt?*

Konflikte gehören zum Leben. Damit es zu einer konstruktiven Lösung kommt, ist es wichtig, beiderseitige Absichten, Ziele und Interessen zu berücksichtigen. Es hilft, sich dabei auch in die Perspektive des Konfliktpartners zu versetzen, um in wohlwollenden Gesprächen eine beiderseits akzeptable Lösung zu suchen. Es erweist sich als günstig, die konkrete Situation in der Sprechstunde mit Personalratsmitgliedern zu beraten, um zu schauen, wie ein nächster Schritt aussehen könnte.

Generell gilt: Wo Offenheit herrscht, Informationen regelmäßig weitergegeben und Meinungen ausgetauscht werden, Vertrauen das Ziel ist, Rückmeldungen gegeben werden und für alle die gleichen Spielregeln gelten, gibt es von vornherein wenig Nährboden für Konflikte.

- PersonalRAT und Dienstvereinbarung »Zum Umgang mit sozialen Konflikten am Arbeitsplatz«

**Michael Hochmuth,  
PR-Vorsitzender**

## Vorgestellt

### Die neuen Referentinnen der Prorektoren

Dr. Katrin Jordan ist die Referentin des Prorektors für Forschung. Die 37-Jährige stammt aus Biberach an der Riss in Baden-Württemberg. Nach dem Studium der Germanistik/Romanistik in Heidelberg und Konstanz, während dessen sie ein Jahr als DAAD-Stipendiatin in Tours/Frankreich verbrachte, ging sie an die Universität



Dr. Katrin Jordan.

Leipzig. Dort arbeitete sie bis 2003 als wissenschaftliche Koordinatorin des dortigen Frankreichszentrums. Ab 2003 übernahm sie die Geschäftsführung des an der TU München angesiedelten Bayerisch-Französischen Hochschulzentrums. Vier Jahre später promovierte sie zu Goethes Sonetten und ging als Referentin für Strategie und Kooperationen in den Präsidialstab der TU München. Im Jahr 2008 baute sie dort das neue Hochschulreferat TUM ForTe (Forschungsförderung und Technologietransfer) auf und fungierte als dessen Leiterin. Katrin Jordan ist verheiratet und seit August 2009 Mutter einer Tochter.

Claudia Markert ist die rechte Hand des Prorektors für Universitätsplanung. Sie stammt aus dem sächsischen Waldheim, nahe Chemnitz. Ab 1994 studierte die heute 35-Jährige an der TU Dresden Mittelalterliche Geschichte, Kunst- und Landesgeschichte. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des TUD-Sonder-

forschungsbereiches 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit« bei Prof. Gert Melville. Parallel absolvierte sie an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Dresden ein berufsbegleitendes Studium, das sie als Diplomkulturmanagerin abschloss. Nach dem Ende des SFB ging sie als Forschungs- und EU-Referentin an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und baute das dortige Referat für Forschungsförderung auf. Seit März 2011 ist sie nun wieder zurück an der TU Dresden.



Claudia Markert. Fotos (2): UJ/Eckold

Die Referentin der Prorektorin für Bildung und Internationales, Christina Spirow, wird während ihrer Elternzeit bis Ende August 2011 von Dr. Sylvia Schulze-Achatz und Mathias Neitzke vertreten.

**Karsten Eckold**

Dr. Katrin Jordan und Claudia Markert sind bis Ende Mai 2011 interimsmäßig in den ehemaligen Räumen des Instituts für Anorganische Chemie, Fritz-Foerster-Bau 63 bzw. 65, untergebracht. Danach beziehen die Referentinnen Raum 412 im Rektoratsgebäude. Sie sind zu erreichen unter: [katrin.jordan@tu-dresden.de](mailto:katrin.jordan@tu-dresden.de), Tel.: 37539, bzw. [claudia.markert@tu-dresden.de](mailto:claudia.markert@tu-dresden.de), Tel.: 42321. Dr. Schulze-Achatz und Mathias Neitzke sind über das Sekretariat der Prorektorin Bildung und Internationales erreichbar, Tel.: 34833 (Patricia Schaal).

### Praktikums-Café im Willers-Bau

Am 18. Mai, 16.40 bis 18.10 Uhr findet das 3. Praktikums-Café an der TU Dresden statt. Unter dem Motto »Von Studenten für Studenten – Vier Praktikanten, vier Länder« werden Studierende aus erster Hand über ihre Erfahrungen im Auslandspraktikum berichten. Neben Tipps und Hinweisen zur Praktikumsplatzsuche und zur Bewerbung gibt es viele wichtige Hinweise zu Fördermöglichkeiten und den Gegebenheiten verschiedener Länder. In einer lockeren Gesprächsrunde können außerdem jede Menge Fragen gestellt werden!

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. **ke**

Praktikums-Café am 18. Mai im Willers-Bau C 204.

Weitere Informationen zu Auslandspraktika unter: [www.leo.tu-dresden.de](http://www.leo.tu-dresden.de)

### TUD-Robotiker beim Eurobot 2011

Die Robotik-Arbeitsgruppe der TUD (TURAG) nimmt vom 27. bis 28. Mai 2011 am deutschen Vorentscheid des Eurobot 2011 in Ludwigshafen teil. Das Thema des diesjährigen Wettbewerbs heißt »Chess'Up«. Zwei autonome Roboter spielen 90 Sekunden auf einem 3 x 2 m großen schachbrettartigen Spielfeld. Darauf können die gleichfarbigen Schachfiguren geschoben, gestapelt und dem Gegner gestohlen werden. Die drei besten deutschen Teams werden Anfang Juli 2011 in Astrachan um den Weltmeistertitel spielen. Die TURAG wurde 2007 Vizeweltmeister und 2008 Deutscher Meister. **ke**

Näheres: [www.turag.de](http://www.turag.de) [kontakt@turag.de](mailto:kontakt@turag.de)

### Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.  
Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)  
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)  
Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, [unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)  
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 6. Mai 2011  
Satz: Redaktion.  
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

## Bessere Qualität nur durch mehr unbefristete Stellen

### Gibt es derzeit wirklich den Traumjob Wissenschaft?

Der Personalrat hatte am 19. April zur Diskussion über eine Reform von Personalstruktur und Berufswegen in Hochschule und Forschung ins HSZ eingeladen. Mehr als 100 Beschäftigte kamen, um die Position des Personalrates, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Universitätsleitung zu erfahren und mit ihnen – oft aus persönlicher Betroffenheit durch Kürzestbefristungen und Teilzeit – die Situation an der TUD zu diskutieren.

- Daueraufgaben lassen sich in der erforderlichen Kontinuität und Qualität nur mit unbefristet und längerfristig Beschäftigten erfüllen.

Klemens Himpele vom GEW-Hauptvorstand verwies auf einen interessanten Vergleich der Personalstruktur an Hochschulen verschiedener Länder, der die Probleme an deutschen Hochschulen als z.T. »hausgemacht« erscheinen lässt.

In der lebhaften Diskussion, in der dann neben Mitarbeitern auch die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer, und Kanzler Wolf-Eckhard Wormser das Wort ergriffen, zeigten sich auch Unterschiede in der Wahrnehmung

der Probleme und folglich in den möglichen Lösungsansätzen. Die hochschulpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen bedauerten, wegen der Plenarsitzung dieses Mal nicht teilnehmen zu können.

Der Personalrat ist erfreut über die Resonanz auf diese Veranstaltung. Auch die große Anzahl an Unterstützerunterschriften für die Forderungen des Templiner Manifests ermutigt ihn, auch künftig das Gespräch mit allen Beschäftigten, der Professorenschaft sowie der Universitätsleitung und der Politik zu suchen. **Dr. Christina Janz, Anke Haake**

Mehr auf der Homepage <http://tu-dresden.de/personalrat>.

# Impfkampagne günstiger als Tausende Cholera-Tote

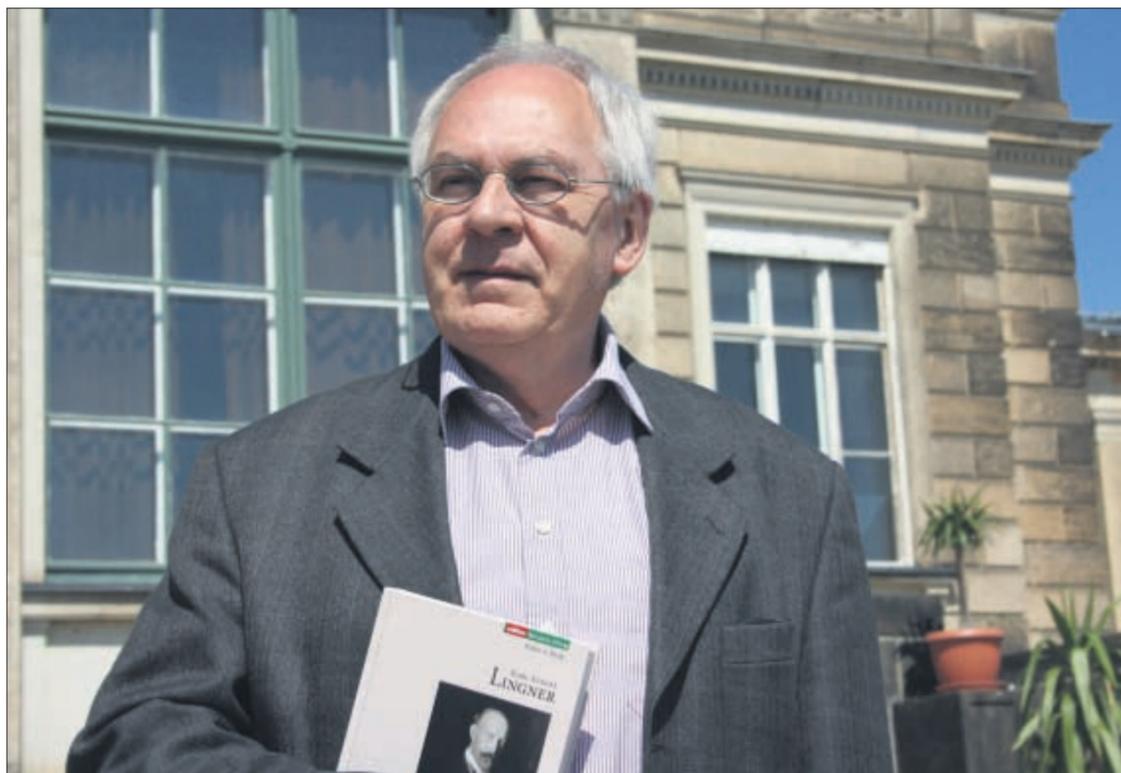
**Drei Daten markieren 2011 als ein besonderes Jubiläumsjahr in Sachen Karl August Lingner. Der Lingner-Biograf Walter A. Büchi erinnert sich**

Vor genau 100 Jahren öffnete die von Karl August Lingner initiierte 1. Internationale Hygieneausstellung in Dresden ihre Tore, auch das von ihm gegründete Serumwerk blickt auf eine 100-jährige Geschichte zurück – und der »Odolkönig« selbst kam vor 150 Jahren in Magdeburg zur Welt. Anlass genug für ein Lingner-Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen des Gedenkens an diese schillernde Persönlichkeit. Keine Frage, dass dazu auch Lingner-Biograf Walter A. Büchi (»Karl August Lingner – Das große Leben des Odolkönigs«, Dresden 2006) ein weiteres Mal an die Elbe kam.

Der Schweizer Historiker und einstige Fernsehpublizist erinnert sich noch gut an seine ersten Dresden-Besuche in Sachen Lingner, Ende der 80er Jahre etwa in der einstigen Wohnung von Julia Serda: »Da öffnete mir überraschenderweise eine Frau, die nur russisch sprach und natürlich nichts von der einstigen Schauspielerin und Geliebten Lingners wissen konnte. Diese Wohnung auf der Bautzner Straße hatte er ihr sehr wahrscheinlich finanziert.« Aber der mit seinem Mundwasser zu einem immensen Vermögen gekommene Selfmademan, wie der Großindustrielle wohl heute benannt würde, wollte noch mehr für Dresdens Schauspiel tun und ein ganzes Theater finanzieren. Büchi weiß aus Archivstudien, dass dieses Projekt am Veto des sächsischen Hofes scheiterte, keine Schulden aufzunehmen. Immerhin zeugte Lingner mit der Aktrice die Schauspielerin, Autorin und Fotografin Charlotte Serda. Für die Kunst und sowieso für ein aufwändiges Leben hatte er ohnehin viel übrig, wie der Experte Walter A. Büchi bestätigt.

Der kam, wiewohl sein Vater in einer der 19 außerhalb von Dresden entstandenen Abfüllfabriken für das rasch weltberühmte Mundwasser arbeitete, erst auf Umwegen zu seinem Faible für Karl August Lingner. Da sei vieles zusammengekommen, die Besuche der Fabrik schon im Knabenalter, eine Visite des 1900 von Lingner erworbenen Schlosses Tarasp im Engadin sowie der Anblick seines umfangreichen Testaments. »Lingner hat das Schloss während einer Kur gesehen, die Ruine gekauft und sie sehr umsichtig saniert«, erklärt Büchi, »aber als ich später das Testament in Händen hielt, sah ich darin den Schlüssel zu meinen Nachforschungen.« Immerhin habe er so Zugang zu einer Reihe von Personen gefunden, die Lingner mit seinem gewissenhaft aufgeteilten Nachlass bedachte. Ansonsten war die Quellenlage sehr problematisch: »Er hat verfügt, alle Tagebücher und Briefe zu verbrennen. Dadurch blieb so manche Frage für mich in der Schwebe, doch gerade diese detektivische Art und Weise hat mir gefallen und mich ungemein bereichert.«

Das mag vorrangig am Gegenstand seiner Beschäftigung gelegen haben, denn das Wirken von Karl August Lingner sei durchaus als Pionierarbeit einzuschätzen und nachhaltig bis heute, wertet der Biograf. »Medizinische Informationen sind inzwischen für beinahe jeden verfügbar, eine Popularisierung, über die sich freilich nicht alle Ärzte freuen, weil die Patienten alles besser zu wissen meinen. Doch damals hat Lingner, der voll auf die Schulmedizin setzte und »alle an die Impfpflanzette zitieren« wollte, für einen Durchbruch gesorgt.« Der ihm nicht zuletzt durch seine gezielte Arbeit in der Presse gelungen sei. So habe Lingner etwa den Stadtoberen gegenüber stets mit Kosten argumentiert und damit überzeugen können, dass eine Impfkampagne günstiger käme als Tausende Cholera-Tote. Dass im Jahr der Odol-Erfindung eine Epidemie in Hamburg 8500 Menschen hinwegraffte, muss ein nicht zu widerlegendes Argument gewesen



Walter A. Büchi – hier vor der im Volksmund »Lingner-Schloss« genannten Villa Stockhausen – erforschte viele Jahre lang bei problematischer Quellenlage bis in die Details hinein das Leben Karl August Lingners. Seine Biografie zu Lingner, die umfassendste des Industriellen und Mäzens überhaupt, gilt zu Recht als das Standardwerk zum Thema. Foto: Ernst

sein, meint Walter A. Büchi, der auch anerkennt, dass sich »Lingner gegen allerhand Schabernack und Kurpfuscherei zu erwehren hatte.« Er habe immer gefordert, »um etwas zu erreichen, müsse es plastisch, verständlich und anschaulich sein!«

Seine ersten Modelle vom menschlichen Blutkreislauf – lange vor der Gläsernen Frau! – belegten dies. Ganz im Zeichen der Volksgesundheit sei die Hygieneausstellung gewesen, schon Jahre vorher wurde in Lingners Fabrik extra eine Reihe von Mikroskopen gefertigt, um lebende Bazillen betrachten zu können. Mit Respekt und Distanz verweist Büchi darauf, wie wichtig dies war: »Lingners Feinde waren die Ba-

zillenleugner, die meinten, was man nicht sieht, das gibt es auch nicht. Die bewegten sich auf dem damaligen Stand des Wissens und waren wohl nur so zu überzeugen.« Namentlich das Mundwasser Odol habe ja auch deswegen einen solchen Siegeszug antreten können, weil die Menschen davon ausgegangen seien, mit einer kräftigen Spülung das Eindringen gefährlicher Fremdkörper zu unterbinden. »Da war schon eine gesunde Naivität mit im Spiel«, schätzt der Autor heute ein, »dass ein Mann quasi ohne Ausbildung einen solchen Beitrag zu Hygiene und Aufklärung leistet.« Der spätere Missbrauch durch die Rassentheorien der Nazis sei dem Jubilar

nicht anzulasten, wäre aber ein interessanter Forschungsgegenstand, so Büchi.

Der Mann aus der Schweiz hat enorm viel aus dem Leben Karl August Lingners erhellen können und vermag über die Jehmlich-Orgel aus Schloss Tarasp ebenso kundig zu referieren wie über das Mäzenatentum des mehrfachen Millionärs. »Er hat sein Vermögen sehr gezielt eingesetzt und nie wahllos gefördert.« Das gewaltige geistige Erbe läge beim Deutschen Hygiene-Museum Dresden in sehr guten Händen.

Michael Ernst

Informationen zum Lingnerjahr: [www.lingnerjahr.de](http://www.lingnerjahr.de)



Blick aus der Hauptgasse des Graubündner Örtchens Tarasp auf das Schloss. Das Schloss Tarasp ließ Lingner einst rekonstruieren, weil er darin wohnen wollte. Im Schloss befindet sich die von der Dresdner Firma Jehmlich rekonstruierte Orgel. Foto: Bäumel

## Biografisches zu Karl August Lingner

Die erste und für viele Jahrzehnte einzige Lingner-Biografie verfasste der Herausgeber der damaligen Dresdner Neuesten Nachrichten Julius Ferdinand Wolff im Jahre 1930. Julius Ferdinand Wolff: »Lingner und sein Vermächtnis«, Verlag von Jakob Hegner, Hellerau 1930.

Erst im Jahre 1986 begann am Institut für Geschichte der Medizin an der damaligen Medizinischen Akademie Dresden die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Lingner. Die dort tätige Medizinhistorikerin Martina Lienert und der Geschichtswissenschaftler Matthias Lienert veröffentlichten in den Sächsischen Heimatblättern 1/1991 ihren Aufsatz »Karl August Lingner – Industrieller und Philantrop«. Danach wurde Ulf-Norbert Funke an diesem Institut 1993 mit seiner Arbeit über Karl August Lingner zum »Dr. med.« promoviert. Die

1996 im Verlag B-Edition von Funke veröffentlichte Lingner-Biografie war das erste frei zugängliche Büchlein zum Leben und Wirken von Karl August Lingner mit wissenschaftlichem Anspruch.

Der Theologe und Professor für Ökumenik, Konfessionskunde und Religionswissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg Helmut Obst veröffentlichte im Verlag V&R Unipress (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte) Mainz im Jahre 2005 seine Arbeit »Karl August Lingner: Ein Volkswohltäter?«. Diese Studie widmet sich dem Konkurrenzkampf zweier Mundwässer (Odol und Bombastus) und damit dem Kampf zweier Weltbilder.

Daran anknüpfend veröffentlichte Ulf-Norbert Funke 2006 als e-book und 2007 im GRIN-Verlag seine erweiterte Lingner-Biografie.

Bereits seit Mitte der achtziger Jahre beschäftigt sich der Schweizer Publizist Walter A. Büchi mit Lingner. Ende der achtziger Jahre kam er deswegen erstmals wegen Lingner nach Dresden, besuchte historische Orte, Bibliotheken und Archive. Seine anderthalb Jahrzehnte währenden Forschungen führten schließlich zur Veröffentlichung seines Buches »Karl August Lingner – Das große Leben des Odolkönigs«, Edition Sächsische Zeitung, Dresden 2006. Das Buch gilt seither als Standardwerk zu Lingner.

Büchi gab zudem im Jahre 2009 die CD »Lingner in Tarasp. Der Odolkönig, die Vision und die Millionen« heraus, ein biografisch orientiertes, literarisch-musikalisches Programm, bei dem auch die restaurierte, historische Orgel im Schloss Tarasp von 1916 zu hören ist (Koproduktion DRS 2 und Edition Sächsische Zeitung). M. B.

## Alles digital?

**EDOC-Tage in Weimar zu E-Books in Forschung und Studium am 27. und 28. Mai**

Wie lässt sich der Wandel durch den Einzug des E-Books in das etablierte Forschungssystem beschreiben, welche Konsequenzen lassen sich daraus ablesen und wird schließlich alles digital, sogar die Bibliothek? Diesen Fragen geht ein elfköpfiges Expertenteam aus Deutschland und der Schweiz während der zweitägigen Konferenz auf den Grund.

Bei den Weimarer EDOC-Tagen geht es nun um die Veränderung des institutionellen Gefüges rund um das digitale Buch. Denn traditionell sind Verlage und Bibliotheken wichtige Bestandteile der Wissensversorgung in Studium und Lehre. Doch mit dem Aufkommen des E-Books verla-

ngert sich die Recherche mehr und mehr ins Internet. Die Suchmaschine Google tritt als neuer Konkurrent der klassischen Bibliotheksrecherche auf. Aber auch Verlage müssen verstärkt auf die neuen Herausforderungen eines digitalen Buchmarktes reagieren.

In Kooperation mit der Weimarer Universitätsbibliothek und dem dortigen Master-Studiengang Medienmanagement diskutieren Studenten, Wissenschaftler, Bibliothekare und Verleger, wie das E-Book den Umgang mit Literatur verändert. Ein Tagungsband stellt im Anschluss alle Perspektiven und Ergebnisse zum Nachlesen zusammen und das natürlich auch als E-Book. UJ/M. B.

27. Mai bis 28. Mai 2011, weitere Informationen zum Programm der Konferenz: [www.uni-weimar.de/edoc-tage](http://www.uni-weimar.de/edoc-tage)

**BAUUnion®**  
1905

Telefon 03 51 / 27 27 390

**Das eigene Haus**

Immer einen Besuch wert: unsere Musterhäuser im Massivhauspark Netzen (A2) nahe Berlin. Täglich 10-17 Uhr, auch Sa/So. Eintritt frei. Unser Einzugsgebiet und weitere Informationen, z. B. dem Stadtbüro Dresden finden Sie unter [www.bauunion1905.de](http://www.bauunion1905.de)

Quelle: Bauherr

## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Mai

### 40 Jahre

Dipl.-Bw. Bernd Lange

Fakultät Informatik, Institut für  
Software und Multimedialechnik

Eveline Bäßler

Fakultät Maschinenwesen, Labor- und  
Versuchsfeldverbund Zeunerbau

Dietmar Kühnel

Fakultät Maschinenwesen, Labor- und  
Versuchsfeldverbund Mollierbau

### 25 Jahre

Petra Trauer

Medienzentrum

Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch!

## Kulturbüro Sachsen mit bester Vorlesung

Das Kulturbüro Sachsen hat im vergangenen Wintersemester die beste Ringvorlesung an der TU Dresden im Rahmen des »Studium generale« durchgeführt. Die in Zusammenarbeit mit dem »Projekt für Weltoffenheit« des Akademischen Auslandsamtes der TUD veranstaltete Vorlesungsreihe stand unter dem Titel »Chancen und Grenzen der pädagogischen Arbeit im Spannungsfeld Rechtsextremismus«. In der von den Teilnehmern am Ende des Semesters durchgeführten Evaluation wurde die Ringvorlesung am besten bewertet.

Sie vermittelte umfangreichen Einblick in die Arbeit von Praktikern der sozialen und zivilgesellschaftlichen Arbeit, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen professionell mit der Problematik des Rechtsextremismus befassen. Nach einem kurzen Überblick über die Situation in Sachsen wurden Erfahrungen aus den Bereichen Schule, Gemeinwesen, Elternberatung und offene Jugendarbeit zur Diskussion gestellt. Ergänzt wurden diese Inhalte jeweils mit Beispielen aus der Praxis. Ein Blick auf die Referentenliste unterstreicht die praxisorientierte Ausrichtung der Reihe: Neben Mitarbeitern des Kulturbüros aus verschiedenen Projektbereichen finden sich Vortragende aus praktischen Arbeitsfeldern der Bereiche Kirche, Soziales sowie Zivilgesellschaft.

Bei der abschließenden Evaluation durch die Hörschaft erzielte die Reihe das beste Ergebnis unter sieben verschiedenen Ringvorlesungen. In Kategorien wie Interessanztheit des Themas, Zielsetzung, Wissensvermittlung oder Aktivierung zum weiterführenden Selbststudium konnten die Studenten ein Urteil zu den Vorträgen abgeben. In sämtlichen dieser Kriterien lagen die Ergebnisse der Abstimmung über dem Durchschnitt. Die Vorlesungsreihe konnte mit der Unterstützung des Dezernates für Weiterbildung und Studium der TU Dresden sowie der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden (GFF) durchgeführt werden. Die Veranstalter haben eine Fortführung dieser Thematik im Rahmen des Studium generale ins Auge gefasst. Für das im Oktober 2011 beginnende Wintersemester wird eine neue Ringvorlesung unter dem Titel »Rassistische Gewalt und ihre gesellschaftlichen Umfeldbedingungen« geplant. Die Reihe wird sich thematisch mit den Zusammenhängen und Rahmenbedingungen von rassistisch motivierten Straftaten gegen verschiedene Personenkreise beschäftigen. Unter anderem wird der Mord an Marwa El-Sherbini in Dresden beleuchtet werden. **A.A.**

## Preis der Otto-Hänsel-Stiftung verliehen

Am 15. April wurde der diesjährige Otto-Hänsel-Preis für die besten Studienarbeiten auf dem Gebiet Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik durch den Prodekan der Fakultät Maschinenwesen, Prof. Karl-Heinz Modler, verliehen. Die Preisträger, Matthias Rödl und Lukas Oehm, erhielten den mit je 500 Euro dotierten Preis für Arbeiten auf dem Gebiet des Bewegungsdesigns bzw. der 3-D-Umformung von Flachformgut. Der Preis, gestiftet von einem Pionier des deutschen Verpackungsmaschinenbaus mit Dresdner Wurzeln, wird jährlich in zwei Kategorien vergeben. Die beste Diplomarbeit zum Thema wird im Mai prämiert. **Marek Hauptmann**

# Sachsen bald Urlaubsparadies unter Palmen?

## Studenten untersuchen touristische Auswirkungen des Klimawandels auf Sachsen

Der globale Klimawandel ist ein allseits diskutiertes Thema. Für Sachsen belegen Studien, dass es bereits wesentliche Auswirkungen des Klimawandels gibt. Doch ist auch der regionale Tourismus hiervon betroffen und wenn ja, wie reagieren die touristischen Anbieter darauf? Dieser Frage gingen elf Masterstudenten an der Professur Tourismuswirtschaft im Rahmen des Forschungsseminars im Wintersemester 2010/11 nach.

Als Basis des Seminars fand eine Befragung in ausgewählten sächsischen Regionen statt. Insgesamt wurden 199 touristische Leistungsträger im Erzgebirge, in der Lausitz, im Elbtal und im Raum Leipzig befragt. Die Leistungsträger waren den unterschiedlichen Branchen Beherbergung, Bewirtung/Verpflegung, Freizeitangebot, Beförderung, Beratung/Information und Tourismuspolitik/Tourismusmarketing zugeordnet.

In den einzelnen Regionen hat Tourismus eine ganz unterschiedliche Relevanz, so dass die Zusammenhänge zwischen Tourismus und Klimawandel sehr differenziert bewertet werden. Insgesamt sind zwar 80 Prozent der touristischen Leistungsträger der Meinung, dass es einen globalen Klimawandel gibt, allerdings hat der Klimawandel lediglich für 18 Prozent dieser Tourismusunternehmen signifikante Auswirkung auf die eigene unternehmerische Tätigkeit.

Aus wissenschaftlicher Sicht forciert der Tourismus maßgeblich den Klimawandel. Doch in Sachsen ist diese Wechselwirkung nicht stark ausgeprägt. Nur rund ein Viertel der befragten Unternehmen nehmen den Tourismus zumindest teilweise als Mitverursacher des Klimawandels wahr.



Zeigt der Blick auf Meißen in naher Zukunft statt Weinreben Palmenhaine?

Foto: Olaf154 | Lizenz: CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>)

Die Teilnehmer des Seminars sehen als eine mögliche Ursache für diese Einstellung den Domestic Tourism: Durch relativ kurze Anreisewege – meist ohne Flugzeug – kommt es zu geringeren Umweltbelastungen als beispielsweise bei einer Pauschalreise in die Türkei.

Dem Klimawandel kann durch Vermeidungs- und Anpassungsstrategien entgegengetreten werden. Strategische Vorgehensweisen sind allerdings im Ergebnis der Befragung kaum zu erkennen. Vielmehr handelt es sich bislang um die Umsetzung vereinzelter, intuitiv gesetzter Maßnahmen. Solche Maßnahmen umfassen vor allem Energiesparen, Ressourcenschonung,

die Verwendung regionaler bzw. saisonaler Produkte und Nutzung regenerativer Energien.

Als Umsetzungsprobleme werden vorrangig fehlende finanzielle Mittel genannt. 34 Prozent der Befragten planen, zukünftig Maßnahmen hinsichtlich des Klimawandels zu implementieren.

Zwar ist der Klimawandel ein viel diskutiertes Thema, doch im Fazit der Befragung kann festgestellt werden, dass die Sensibilisierung für die Wechselwirkung Tourismus und Klimawandel regional wenig ausgeprägt ist. So spielt bei den touristischen Anbietern in Sachsen Green Marketing noch keine Rolle. Die Befrag-

ten sehen vor allem fehlende finanzielle Mittel als Grund für die mangelnde Umsetzung klimaschutzrelevanter Maßnahmen. Dabei sind durch einfache Energiesparmaßnahmen oder Müllvermeidung finanzielle Einsparpotentiale möglich! Auch existieren spezifische Förderprogramme, nur die Informationen darüber fehlen. Die Teilnehmer des Seminars konstatieren, dass übergeordnete (politische) Instanzen aktiver werden und die Leistungsträger unterstützen sollten. Eine grüne Gesinnung kann als Pull-Faktor auf die Touristen wirken, schließlich ist ein Haupt-Reisemotiv für Sachsen seine Landschaft. **Uta Müller**

# Recyclen von Altsicherungen schont Ressourcen

## 35 000 Euro Preisgeld für Professur Hochspannungs- und Hochstromtechnik der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Im Rahmen der Hannover Messe 2011 vergab der Verein zur Förderung des umweltgerechten Recyclings von abgeschalteten NH/HH-Sicherungseinsätzen e.V. (kurz: NH/HH-Recyclingverein) Preisgelder in Höhe von 20 000 bis 35 000 Euro an zehn führende deutsche Universitäten, Hochschulen und das Fraunhofer-Institut. Der NH/HH-Recyclingverein würdigte damit die Aktivitäten der Bildungseinrichtungen im Bereich von Schmelzsicherungen und deren Komponenten.

Die beiden größten Schecks in Höhe von jeweils 35 000 Euro gingen an das Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik (IEEH) der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dresden und die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Ilmenau.

Bereits seit Mitte der 90er Jahre untersucht die Professur für Hochspannungs- und Hochstromtechnik am IEEH der TU Dresden das Schaltverhalten von Schmelzsicherungen. Dazu wurden dynamische Wärmenetzmodelle erarbeitet, mit denen die Schaltkennlinien für HH-Sicherungen abhängig von der Geometrie des Schmelzleiters berechnet werden können. Weiterhin wurde untersucht, wie sich HH-Sicherungen bei Belastung mit Betriebsströmen verhalten, wenn durch thermische Überlastung parallele Schmelzleiter ausfallen. An Cu-Schmelzleitern wurde in Verbindung mit Zinn im Schmelzbereich untersucht, wie sich hohe thermische Belastungen (Temperaturen am Schmelzleiter  $\leq 230$  °C) auf das Langzeitverhalten und auf die Schaltkennlinien der Sicherungen auswirken.



Harald Kownatzky (r.) und Martin Grote (l.) vom NH-HH-Recycling-Verein übergeben den Scheck für das Preisgeld an Prof. Steffen Großmann (Mitte) vom IEEH. Foto: IEEH

Das IEEH wird die Zuwendung, die es nun vom NH/HH-Recyclingverein erhalten hat, für zukünftige Aktivitäten in Forschung und Lehre auf dem Gebiet von Schmelzsicherungen, insbesondere deren Anwendung in Schalt- und Energieverteilungsanlagen verwenden. Für das Jahr 2011 und die Folgejahre ist ein Forschungsprojekt zu dem Thema »Funktion von Schmelzsicherungen bei erhöhter Erwärmung« vorgesehen. Mit den Forschungsarbeiten sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, das Verhalten von Schmelzsicherungen zum einen beim Einsatz unter erhöhten Umgebungstemperaturen – wie sie sich

z. B. in Gehäusen mit besonders hoher Packungs- und damit hoher Energiedichte ergeben – zu bestimmen. Zum anderen soll das Verhalten von Schmelzsicherungen beim Einsatz in Strombahnen mit erhöhter Strombelastung in Schalt- und Verteilungsanlagen bei einer Leitertemperatur von 140 °C bestimmt werden. Die Forschungsarbeiten sollen in Kooperation mit dem NH/HH-Recyclingverein durchgeführt werden.

Der 1995 gegründete NH/HH-Recyclingverein geht auf eine Initiative aller deutschen Sicherungshersteller zurück. Ziel des Vereins ist es, abgeschaltete Sicherungseinsätze zu sammeln und sie dem Recycling

zuzuführen. Volker Seefeld, Vorstandsvorsitzender des NH/HH-Recyclingvereins, wies im Rahmen der Preisübergabe während der Hannover Messe auf die positive Umweltbilanz des Recycling-Systems hin: Aus einer Tonne Altsicherungen lassen sich rd. 200 kg Kupfer und 2 kg Silber abtrennen. Gleichzeitig werden 100 Tonnen Roherz eingespart, die zur Gewinnung dieser Wertstoffe erforderlich wären. Allein im Jahr 2010 wurden insgesamt 249 Tonnen abgeschaltete NH- und HH-Sicherungseinsätze gesammelt und der umweltfreundlichen Wiederverwertung zugeführt.

NH/HH-Recyclingverein,  
S. Großmann, M. Rust

# Mit einem Bein im Wasser

**TUD-Exzellenzpartner**

**vorgestellt (12):**

**Das Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme**

Das Institut für Physik komplexer Systeme wurde nach der Wende von der Max-Planck-Gesellschaft neugegründet. Seine Besonderheit, so plante es der Senat der Gesellschaft, sollte ein umfangreiches Besucherprogramm für Wissenschaftler aus aller Welt werden: in Workshops, Seminaren und einer Graduiertenschule, der »International Max Planck Research School«, würden sich Wissenschaftler hier für ihre weitere Forschung inspirieren lassen, hoffte die Gesellschaft, und so neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Physik komplexer Systeme vorantreiben: neben dem Mathematik-Institut in Bonn ein für die Gesellschaft einzigartiges Konzept.

Da in Dresden der nötige Platz nicht so rasch gefunden werden konnte, startete das neue Institut 1993 in Stuttgart und zog Anfang 1994 erst einmal in eine alte Institutsbaracke um, die die TU Dresden der Max-Planck-Gesellschaft zur Verfügung stellte. Die Stadt Dresden stellte dazu wenig später eine Villa zur Verfügung, in der die Wissenschaftler mietfrei forschen konnten. Bald konnten die ersten Gäste begrüßt, die ersten Juniorforschungsgruppen eingerichtet werden.

Im September 1997 – hunderte internationale Forscher hatten das Institut



Das Gebäude des Max-Planck-Instituts für Physik komplexer Systeme an der Nöthnitzer Straße.

bis dahin bereits besucht – war es dann soweit: ein neues Gebäude und drei Gästehäuser konnten eingeweiht werden. Die

Stuttgarter Architekten Brenner + Partner und Jens Wittfoht hatten sich im Wettbewerb mit einem unkonventionellen Bau

durchgesetzt, der »mit einem Bein« in einem Teich stehen würde. Heute forschen und arbeiten zwischen einhundert und

ein-hundertfünfzig theoretische Physiker in längeren Aufenthalten am MPI-PKS; so viele wie nirgends sonst in Deutschland. Zusätzlich besuchen jedes Jahr bis zu 1500 weitere Gäste das Workshop- und Seminarprogramm.

Drei Bereiche bilden heute das wissenschaftliche Programm des MPI-PKS: auf dem Gebiet der »Endlichen Systeme« (Prof. Dr. Jan-Michael Rost) wird die non-lineare Dynamik von Atomen und Molekülen untersucht. In der 2001 gegründeten Sparte der »Biologischen Physik« unter Prof. Dr. Frank Jülicher untersuchen die Physiker biologische Systeme mit statistischen Methoden. Und die Abteilung von Prof. Dr. Roderich Moessner studiert kondensierte Materie mit klassischen und quantenmechanischen Ansätzen. Sechs zusätzliche Forschergruppen, unter ihnen die »Emmy Noether Group« und die »Otto Hahn Group«, widmen sich Grenzbereichen der drei Hauptforschungsgebiete und etablieren Forschungsk Kooperationen mit anderen Instituten. Institutsmitarbeiter halten daneben Vorlesungen an der TU Dresden und anderen Universitäten Deutschlands, aber auch an Dresdner Schulen.

Auf dem Gebiet der theoretischen Physik übrigens eine kleine Besonderheit: über die letzten Jahre gelang es, den Frauenanteil unter den Postdocs auf 10 Prozent zu steigern. In einem der Gästehäuser gibt es deswegen auch ein Mutter-Kind-Appartement, das natürlich auch Vätern und ihren jungen Sprösslingen offen steht.

**Martin Morgenstern**

## Antimaterie im Blickfeld

2010 erhielt Thomas Pohl den mit 7500 Euro dotierten »Gustav-Hertz-Preis« der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Der 31-jährige Wissenschaftler wurde für seine theoretischen Arbeiten zur Erzeugung von Anti-Wasserstoff ausgezeichnet. Solche Anti-Atome bilden gewissermaßen das Spiegelbild unserer normalen Materie und bestehen aus einem elektrisch negativ geladenen Anti-Proton und einem positiv geladenen Positron, also einem Anti-Elektron.

Kommen allerdings Antimaterie und normale Materie in Berührung, führt dies zur Auslöschung beider Teilchen und der

Freisetzung von Energie, gemäß Einsteins berühmter Formel  $E=m \times c^2$ . Deshalb ist die Herstellung von Anti-Wasserstoff technisch sehr aufwendig. Thomas Pohl hat diesen auch aus theoretischer Sicht äußerst komplexen Vorgang mit seinen Forschungen ins Blickfeld genommen. »Ausgangspunkt der Untersuchungen ist ein ultrakaltes Plasma: ein gasähnliches, extrem kaltes Gemisch aus Anti-Protonen und Positronen,« erklärt Pohl. Durch Vereinigung der beiden können Anti-Wasserstoffatome entstehen.

Thomas Pohl gelang es unter anderem, die in Experimenten gemessene

Temperatur der Anti-Wasserstoffatome zu verstehen und damit neu zu interpretieren. Die Anti-Wasserstoffatome möglichst kalt zu halten, ist schwierig, aber Voraussetzung für genaue experimentelle Vergleiche von Materie und Anti-Materie, mit denen die Wissenschaftler versuchen, fundamentale Symmetrien der Physik unter die Lupe zu nehmen. So könnten solche Experimente zum Beispiel Aufschluss über die Entstehung der uns umgebenden Materie geben und klären, warum unsere Welt aus Materie und nicht aus Antimaterie besteht.



Thomas Pohl.

Fotos (2): Rene Gäns

## Fragen und Antworten zur Exzellenzinitiative

Was bedeutet »erste« und »zweite Phase« der Exzellenzinitiative?

In der ersten Phase wurden der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 2006 bis 2011 insgesamt 1,9 Milliarden Euro zusätzliche Mittel für drei Förderlinien (Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzept) zur Verfügung gestellt.

Ende Mai 2009 haben Bund und Länder beschlossen, die Exzellenzinitiative über das Jahr 2012 hinaus für weitere fünf Jahre mit einem Gesamtfördervolumen von 2,7 Milliarden Euro fortzusetzen. Dies ist die aktuelle Runde der Exzellenzinitiative, bei der auch die TUD im Rennen ist. Sie wurde am 12. März 2010 ausgeschrieben.

Um wieviel Geld geht es?

Für diese zweite Phase der Exzellenzinitiative stehen insgesamt 2,724 Milliarden Euro zur Verfügung. Bei einer Laufzeit von fünf Jahren erhält eine Graduiertenschule zwischen 1 und 2,5 Millionen Euro und ein Exzellenzcluster zwischen 3 und 8 Millionen Euro jährlich. Universitäten, deren Zukunftskonzept sowie eine Graduiertenschule und ein Cluster gefördert werden, erhalten also in der Summe der drei Förderlinien durchschnittlich 21 Millionen Euro im Jahr. Die TU Dresden würde allein für ihr Zukunftskonzept rund 67 Millionen Euro bekommen.

Wird fortgesetzt.

C.V./UJ

## Damit es richtig läuft

**TUDo/Teilprojekt 1: Normenkontrolle**

Die Teilprojektgruppe 1, Normenkontrolle, stellt während des gesamten Projektverlaufes des aktuellen Projektes Prozessmanagement/Prozessoptimierung (Projekt TUDo) die rechtlichen Notwendigkeiten und sozialen Verträglichkeiten sicher.

Diese Aufgabenstellung bezieht sich zum einen auf die Durchführung des Projektes selbst, zum anderen aber auch auf mögliche Änderungen infolge der Projektbedingungen Untersuchungen und Analysen.

Inhaltlich zeichnet sich ein breites Aufgabenspektrum ab, welches sich von der

Prüfung und Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen (z.B. für die Nutzung bzw. Einrichtung der elektronischen Signatur) über die Würdigung personalrechtlicher Einzelfragen (z.B. aus dem Arbeits- und Sozialrecht) sowie die Überarbeitung von TU-internen Ordnungen und Verwaltungsrichtlinien bis hin zu Fragen des Umweltschutzes erstreckt.

Der Überwachung der Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen kommt hierbei eine herausgehobene Bedeutung zu.

Das Teilprojekt 1, Normenkontrolle, trägt insbesondere im Hinblick auf teilprojektübergreifende Fragestellungen innerhalb des TUDo-Projektes insoweit Bindegehalt.

Jana Wappler

## Die allermeisten wären stolz

**Erste Ergebnisse der Onlinebefragung »Stimmungsbild Exzellenzinitiative«**

Die beste Nachricht vorweg: Die allermeisten Mitarbeiter und Studenten arbeiten bzw. studieren gerne bzw. sogar sehr gern an der TU Dresden. Das ist eines der herausragenden Ergebnisse einer Onlinebefragung, die am Institut für Kommunikationswissenschaften unter Leitung von Prof. Wolfgang Donsbach von den beiden »Projekt-Engeln« (Donsbach) Tabea Schleweis und Stefanie Wieder vom 11. April bis 1. Mai 2011 durchgeführt worden war. Insgesamt nahmen 6209 Mitarbeiter und Studenten teil.

Hauptziel der Befragung war es, ein Stimmungsbild zur Bewerbung der TU Dresden bei der Exzellenz-Initiative und zur TU-internen Kommunikation zu erhalten. Neben der positiven Nachricht zur allgemeinen Arbeits- und Studienzufriedenheit deckte die Untersuchung bei diesen beiden Themen noch Reserven auf. So fühlten sich relativ viele der Befragten sowohl vom Senat als auch vom Hochschulrat zu wenig informiert, und auch was sich hinter dem »DRESDEN-concept« verbirgt, ist zu wenigen bekannt.

Erfreulich ist, dass fast alle wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter und die mit Abstand meisten Studenten von der Exzellenzinitiative wissen. Ganz überwiegend halten sie drei Informationsmedien im Hinblick auf die Exzellenzinitiative für wichtig: die Rundmails des Rektors, den Internetauftritt der TU Dresden zum Thema und das Universitätsjournal. Andere folgen erst mit deutlichem Abstand.

Die Untersuchungen zeigen aber auch, dass ein alltägliches, vielleicht deshalb auch unterschätztes »Medium« wichtig ist: das Gespräch von Kollege zu Kollege. Allerdings: Unter Studenten spielt das Thema Exzellenzinitiative eine deutlich geringere Rolle. Kein Wunder, sind sie doch, zumindest in der Antragsphase, deutlich weniger betroffen. Aber auch beim wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personal ist Detailwissen über die Anträge noch ausbaufähig. Die vielleicht wichtigste Erkenntnis der Umfrage besteht darin, dass bei nahezu allen die Grundeinstellung zur Teilnahme der TU Dresden an der Exzellenzinitiative sehr gut ist: die mit Abstand meisten begrüßen das Projekt und wären wirklich stolz, wenn die TUD am Ende auch erfolgreich wäre. Nur einem Fünftel der Mitarbeiter wäre der Erfolg »egal«. Im Erfolgsfall erwarten die meisten Befragten eine Steigerung von Ansehen, Attraktivität und Bedeutung der TU Dresden sowie eine höhere Mittelzuweisung. Es werden aber auch Befürchtungen deutlich. Die Klüfte zwischen exzellenz-geförderten und anderen Bereichen könnten größer werden, die Führung der Universität wie ein Unternehmen könnte sich negativ auf freie Forschung und Lehre auswirken, die Bürokratie könnte sich noch mehr ausbreiten, die Lehre könnte zu kurz kommen.

Für Projektleiter Wolfgang Donsbach sind die Ergebnisse in Summe »ein starkes Argument für die Exzellenz-Bewerbung«, weil der Antrag von der Mehrheit getragen wird. Die Daten zeigten aber auch, wo noch »Kommunikations-Baustellen« sind, die in den nächsten Wochen und Monaten von der Unileitung zu bearbeiten sind. MB/WJD

Weitere Informationen: <http://tu-dresden.de/exzellenz/information/downloads/>

## Meine Meinung



»Den Titel Exzellenzuniversität zu erringen und auszufüllen, eröffnet der TU Dresden eine einzigartige Perspektive. Schon heute glänzt die TU Dresden durch eine beispiellose fachliche Breite und Qualität ihrer Fakultäten und Fachbereiche. Mit dem Aufstieg in die Exzellenz-Liga entsteht eine ganz neue Klammer der Identität und des Zusammenhalts. Nach innen ist es Verpflichtung und Ansporn, sich mit den besten Universitäten Deutschlands und Europas in Lehre und Forschung zu messen. Nach außen ist es eine äußerst attraktive Einladung an die besten Köpfe aus dem In- und Ausland, nach Dresden zu kommen. Und wenn demnächst junge Menschen aus Stuttgart, Brüssel, Moskau, Peking oder Washington eine studentische Heimat suchen, dann soll ihnen die Exzellenzuniversität in Dresden einfallen.«

Gunda Röstel ist Vorsitzende des Hochschulrates der TU Dresden und Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden GmbH. Foto: UJ/Geise

# Vorschlagslisten für die Wahlen des Hauptpersonalrates und der Haupt- Jugend- und Auszubildendenvertretung

Im UJ 8/2011 sind die Vorschlagslisten für die Wahlen des örtlichen Personalrates und der Jugend- und Auszubildendenvertretung der TU Dresden abgedruckt worden.

Nachfolgend finden Sie nun die Vorschlagslisten für die Wahlen der Stufenvertretungen.

Die Wahlen für PR, HPR, JAV und HJAV finden am 17. und 18. Mai 2011 statt.

## Vorschlagsliste Haupt- Jugend- und Auszubildendenvertretung

Kennwort: SMWK-HJAV-2011

1. Kaiser, Melanie  
Beschäftigte/FAMI FR Bibliothek  
SLUB Dresden
2. Schollmeyer, Kristin  
Beschäftigte/Reisekosten-sachbearbeiterin  
TU Dresden
3. Walter, Philipp  
Beschäftigter/Elektroniker  
FR Geräte & Systeme  
TU Bergakademie Freiberg
4. Hönig, Bianka  
Auszubildende/Drucker  
TU Chemnitz
5. Nagler, Isabella  
Auszubildende/FMI FR Bibliothek  
SLUB Dresden
6. Müller, Anja  
Beschäftigte/Mechatronikerin  
TU Dresden
7. Colditz, Christopher  
Auszubildender/Fotomedienlaborant  
SLUB Dresden
8. Schramm, Roland  
Beschäftigter/FAMI FR Bibliothek  
SLUB Dresden

## Vorschlagslisten für den Hauptpersonalrat

für die Gruppe der Beamten:

Liste 1

Kennwort: Wissenschaft, Forschung und Lehre (ver.di)

1. Löhrmann, Wolfgang  
Techniker  
Universität Leipzig
2. Netsch, Karl-Frieder  
Diplombibliothekarin  
Universität Leipzig

Liste 2

Kennwort: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

1. Mikolasch, Ulrike  
Regierungsoberamtsrätin  
Sachgebietsleiterin  
TU Dresden
2. Micklitza, Birgit  
Regierungsamtfrau  
Verwaltungsleiterin  
TU Dresden

Liste 3

Kennwort: Liste B

1. Biermann, Thomas  
Regierungsobersekretär  
Universität Leipzig; Dez. 1 SG12
2. Bornschein, Cathleen  
Gruppenleiterin  
Universität Leipzig  
Dez. 1 SG12

für die Gruppe der Arbeitnehmer

Liste 1

Kennwort: Fairness und Kompetenz

1. Kaufmann, Bernd  
Lab.-Ing. Dipl.-Ing.  
Hochschule Zittau/Görlitz
2. Middents, Johann  
Wiss. Mitarbeiter, Dipl.-Ök.  
Internationales Hochschulinstitut Zittau
3. Elsner, Daniela  
Fachberater  
Hochschule Zittau/Görlitz
4. Beckmann, Claudia  
Sekretärin  
Internationales Hochschulinstitut Zittau

Liste 2

Kennwort: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

1. Dr. Hochmuth, Michael  
Wiss. Mitarbeiter  
TU Dresden
2. Dr. Walter, Christel  
Hauptamtliche Dozentin  
Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie Breitenbrunn
3. Dr. Quaa, Georg  
Wiss. Mitarbeiter  
Universität Leipzig
4. Engelhardt, Heidi  
Techn. Angestellte  
TU Bergakademie Freiberg
5. Haake, Anke  
Lehrkraft f. besondere Aufgaben  
TU Dresden
6. Kuhlmeier, Christine  
Systemtechniker  
TU Dresden
7. Schollmeyer, Kristin  
Sachbearbeiterin  
TU Dresden
8. Köhler, Berthold  
Techn. Angestellter  
TU Dresden
9. Höhne, Helga  
Hauptsachbearbeiterin  
TU Dresden
10. Pertermann, Eric  
Wiss. Mitarbeiter  
TU Chemnitz

Liste 3

Kennwort: Wissenschaft Forschung und Lehre (ver.di)

1. Dr. Raschke, Thomas  
Wiss. Mitarbeiter  
TU Chemnitz
2. Mathias, Andreas  
techn. Angestellter  
TU Dresden
3. Müller, Andreas  
Elektriker  
Universität Leipzig
4. Röhl, Jörg-Ulf  
FA in Lehre und Forschung  
TU Bergakademie Freiberg
5. Fritzsche, Frank  
MA Dezernat Technik  
Westfälische Hochschule Zwickau
6. Dr. Fitzl, Günther  
wiss. Mitarbeiter  
Universität Leipzig, Med. Fakultät
7. Lippold, Kristina  
Diplom-Bibliothekarin (FH)  
SLUB
8. Junghänel, Frank  
Regierungsamtmann  
TU Chemnitz

9. Luckner, Carola  
Zentrale Verwaltung  
TU Dresden
10. Böttcher, Martina  
Innenrevision  
Universität Leipzig
11. Dr. Wagner, Gunter  
Sachg. Leiter HS-Verw.  
TU Bergakademie Freiberg
12. Renger, Julia  
Laboringenieur  
HS Zittau/Görlitz
13. Langhof, Christian  
Technischer Angestellter  
TU Dresden
14. Wnuck, Claus-Stephan  
wiss. Mitarbeiter  
HS Mittweida
15. Voigt, Horst  
techn. Angestellter  
Universität Leipzig
16. Walther, Philipp  
Elektroniker FR Geräte  
TU Bergakademie Freiberg
17. Ranisch, Mario  
FA Lehre und Forschung  
TU Chemnitz
18. Hof, Frank  
Dipl.-Ing.  
Westfälische Hochschule Zwickau
19. Maurer, Stefanie  
Industriemechanikerin  
TU Dresden

Liste 4

Kennwort: Kunst und Kultur erhalten

1. Ando, Marita  
Wiss. Mitarbeiter  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
2. Weber, Georg  
Bühnentechnik Seitenmeister  
Staatsschauspiel Dresden
3. Mühlbach, Martin  
Solo-Cellist  
Landesbühnen Sachsen
4. Hoffmann, Yves  
Grabungstechniker  
Landesamt für Archäologie
5. Rößler, Ludwig  
Leiter Holzwerkstatt  
Hochschule f. Bildende Künste Dresden
6. Krause, Helge  
Bühnentechniker  
Semperoper Dresden
7. Dr. Klaus, Uwe  
Dipl.-Math.  
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

8. Ritter, Holm  
Tischler  
Landesamt für Archäologie
9. Reich, Angelika  
Mitarbeiterin Empfang  
Palucca-Schule Dresden
10. Eisold, Karin  
Schneiderin  
Semperoper Dresden
11. Bier, Roland  
Leiter Innerer Dienst  
Hochschule für Musik und Tanz Leipzig

Liste 5

Kennwort: Alternative Liste

1. Böse, Imre  
Haushaltssachbearbeiter  
Universität Leipzig;  
Rechenzentrum
2. Schuhmacher, René  
Tierpfleger  
Universität Leipzig; Veterinärmed. Fak.

Liste 6

Kennwort: Medizinische Fakultät Dresden

1. Honecker, Andreas  
Justitiar  
TU Dresden; Med. Fakultät;  
Fakultätsverwaltung
2. Bartels, Anette  
Wiss. Mitarbeiterin  
TU Dresden; Med. Fakultät  
Physik u. Biomed. Technik

Liste 7

Kennwort: Soziale Kompetenz

1. Metz, Petra  
Ingenieur  
Universität Leipzig  
Med. Fak.
2. Ehrlich, Angela  
Verwaltungsangestellte  
TU Dresden
3. Tolksdorf, Kathrin  
Sachbearbeiter  
Universität Leipzig  
Med. Fak.
4. Mende, Kathrin  
Verwaltungsangestellte  
TU Dresden
5. Ziegler, Birgit  
Sekretärin  
Universität Leipzig  
Hochschulbereich
6. Lucas, Gabriele  
Verwaltungsangestellte  
TU Dresden

# Nichtrauchen ist der beste Schutz vor Lungenkrebs

## 3000 deutsche Pneumologen tagten in Dresden

Nichtrauchen ist cool. Was Pneumologen vielen (potenziellen) Patienten immer wieder verdeutlichen müssen, stellte der Nachwuchs eindrucksvoll bildlich dar. »Weniger ist mehr und das Aufhören bringt's« war der aktuelle Schüler-Kreativwettbewerb der Deutschen Lungenstiftung e.V. überschrieben. 273 Poster-Einreichungen aus 68 deutschen Schulen waren eingegangen. Die Sieger wurden während des 52. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V. geehrt, der

Anfang April 3000 deutsche Lungenheilkundler nach Dresden führte.

Lungenkrebs ist die häufigste Krebstodesursache bei Männern. Die Fünfjahres-Überlebensrate liegt unabhängig vom Erkrankungsstadium zwischen zehn und 15 Prozent. Das unterstreicht die Notwendigkeit, die Erkrankung frühestmöglich zu entdecken und die Behandlung in allen Bereichen zu verbessern. Hier setzen unter anderem die hochqualifizierten Lungenkrebszentren an. In den deutschlandweit 21 seit 2009 zertifizierten Zentren werden jährlich mehr als 9000 Patienten mit neu diagnostiziertem Lungenkrebs behandelt. Das sind etwa 20 Prozent aller Betroffenen. Nach Auffassung der Zertifizierungskommission

»Lungenkrebs« werden für eine flächendeckende Versorgung in Deutschland etwa 50 bis 60 Lungenkrebszentren benötigt.

»Auch das UniversitätsKrebsCentrum Dresden plant ein Lungenkrebszentrum«, gab Tagungspräsident Prof. Gert Höffken, von der Medizinischen Klinik und Poliklinik I – Pneumologie am Universitätsklinikum Dresden und Chefarzt am Fachkrankenhaus Coswig, auf einer Pressekonferenz einen aktuellen Beschluss bekannt. Dabei sollen Fragen der Forschung eine zentrale Rolle spielen. Schon jetzt zählt das Universitätsklinikum Dresden zu den wesentlichen deutschen Zentren der Krebsforschung.

Wurden Röntgenuntersuchungen zur Früherkennung von Lungenkrebs bisher

aus wissenschaftlicher Sicht nicht empfohlen, weist eine aktuelle amerikanische Studie eine Risikoreduktion um 20 Prozent bei starken Rauchern zwischen 55 und 74 Jahren nach. Dabei waren 54000 Personen mit einer Niedrigdosis-Computertomografie untersucht worden. Obwohl die Originaldaten der Studie noch nicht publiziert wurden, empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin, die Methode nicht unkritisch anzuwenden. Ein Aufklärungsgespräch mit dem Patienten sei obligatorisch. Das solle klarstellen, dass die Untersuchungsergebnisse nicht auf alle Patienten übertragbar sind und dass falsch positive Befunde vorkommen können. Es müsse unbedingt klar gemacht werden, dass

Nichtrauchen nach wie vor die beste Prävention für Lungenkrebs ist.

Weitere Schwerpunkte des Kongresses befassten sich mit neuen Behandlungsmethoden bei der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD), personalisierter Medizin mittels genetischer Marker sowie Biomarkern in der pneumologischen Infektiologie. So konnte in einer am Universitätsklinikum Dresden durchgeführten Studie die Rolle von Cortisol im Serum als Biomarker für die Prognose von Patienten mit ambulant erworbener Lungenentzündung herausgearbeitet werden.

Dagmar Möbius

 [www.pneumologie.de](http://www.pneumologie.de)  
<http://lungenstiftung.de>

## Kalenderblatt

Vor 150 Jahren, am 17. Mai 1861, zeigte der schottische Physiker James Clerk Maxwell in einem Vortrag an der Royal Institution das erste Farbfoto der Welt. Zu sehen war darauf ein sogenanntes Tartan-Band, also ein Textilband mit farbigen Karo-Mustern, wie es für typisch schottische Kleidungsstücke verwendet wird. Die Vorführung der additiven Farbmischung basierte auf drei Schwarz-Weiß-Diapositiven, die durch drei Farbfilter (Rot, Grün und Blau) fotografiert worden waren und durch entsprechende Filter deckungsgleich projiziert wurden.

Erst seit den 1930er Jahren wurde die Farbfotografie massenhaft verwendet, anfangs vor allem in der Industrie-, Mode- und Werbefotografie. Später gewann sie Bedeutung im Fotojournalismus. In der künstlerischen Fotografie setzte sie sich vermehrt erst ab etwa 1970 durch – als endgültiger Durchbruch der Farbfotografie als Kunstmittel galt die Ausstellung »Photographs« 1976 im Museum of Modern Art mit Farbwerken des Fotografen William Eggleston.

M. B.

# Gute Werte – schlechte Einordnung

## TUD-Kommunikationswissenschaftler kritisieren CHE-Ranking

Bei den aktuellen Analysen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) schneidet das Institut für Kommunikationswissenschaft abermals besser ab als in den Vorjahren. Es erreicht auf einer Skala von 1 »sehr gut« bis 6 »sehr schlecht« einen Wert von 2,5. Dieses Ergebnis ist nach Ansicht der Professoren und Mitarbeiter des Instituts kein Grund zum Jubeln, zeigt aber, dass Verbesserungsmaßnahmen gefruchtet haben, für die auch vergangene Rankings ein Anlass waren.

Eine weitere Verbesserung glaubt das Institut nur dann erreichen zu können, wenn Engpässe beim Personal behoben werden. Im vergangenen Jahr hatte das IfK eine Überlast in der Lehre von rund 90 Pro-

zent zu schultern. Damit war die Anzahl der Studierenden knapp doppelt so hoch wie die nach der Lehrkapazität berechnete Zahl. »Wie statistische Analysen der vergangenen CHE-Rankings gezeigt haben, wird die Gesamtbewertung von Studiengängen vor allem durch die Betreuungsrelation bestimmt, d. h. die Anzahl Lehrpersonen pro Studierende. Je besser die Betreuungsrelation, desto besser das Ranking«, sagt Prof. Lutz Hagen, Vorsitzender der IfK-Lehrkommission. Die Kommunikations-Professoren sehen erhebliche methodische Mängel im CHE-Ranking. Problematisch sei schon die sehr geringe Anzahl der befragten Studenten. Nur 23 der rund 260 immatrikulierten Kommilitonen im BA-Studiengang »Angewandte Medienforschung« haben die Fragebögen des CHE ausgefüllt.

Als überaus kritisch sehen die Professoren der Kommunikationswissenschaft die Ergebnisdarstellung. So wurde das IfK bei der Gesamtbewertung in die Schlussgruppe

eingestuft, obwohl sein Mittelwert von 2,5 nur geringfügig von der durchschnittlichen Bewertung aller kommunikationswissenschaftlichen Studiengänge (2,2) abweicht.

Das »Ampelsystem« des CHE, das die Bewertungen der Studiengänge auf allen Dimensionen am Ende grob in eine Spitzengruppe (grün), Mittelgruppe (gelb) und Schlussgruppe (rot) einstuft, vereinfacht die Ergebnisse in fast verfälschender Weise.

Bereits beim letzten Ranking hatte vielfach schon ein Notenunterschied von 0,1 ausgereicht, um einen Studiengang in eine bessere oder schlechtere Gruppe einzustufen.

IfK

 Weitere Informationen:  
<http://www.tu-dresden.de/phfkw/ifk.htm>  
E-Mail: [ifkpresse@mailbox.tu-dresden.de](mailto:ifkpresse@mailbox.tu-dresden.de)

## »perfluorence« ist Preisträger

Das Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e. V. (IPF) zählt mit seinem Ausgründungsprojekt »perfluorence« zu den elf Preisträgern aus Sachsen im Wettbewerb »365 Orte im Land der Ideen«. Anlässlich eines Empfangs in der Staatskanzlei begrüßte der sächsische Wirtschaftsminister und stellvertretende Ministerpräsident Sven Morlok die Menschen, die mit ihren Ideen und Projekten exemplarisch für die Innovationskraft und das Engagement im Land stehen.

Im Projekt »perfluorence« ist eine völlig neue Generation von Hochleistungskunst- und -schmierstoffen Gegenstand der Innovation. Den »perfluorence«-Wissenschaftlern ist es gelungen, den Zusatzstoff Polytetrafluorethylen (PTFE) mit Kunst- und Schmierstoffen auf chemische Weise zu verbinden. Das macht den wesentlichen Unterschied zu marktüblichen Produkten aus.

K. W./M. B.

 Weitere Informationen:  
[www.perfluorence.de](http://www.perfluorence.de)

# Leopold Wiel schaffte Schritt zur Architektur der Moderne

## Der Sieger im Wettbewerb für den Kulturpalast feiert seinen 95. Geburtstag

Ein sehr verdienstvoller Bürger unserer Stadt Dresden und Emeritus der Technischen Universität erlebt in diesen Tagen ein bedeutsames Jubiläum: Prof. Dr. h. c. Leopold Wiel feierte am 14. Mai seinen 95. Geburtstag.

Es grenzt an ein Wunder, wie dieser Jubilar bei recht guter körperlicher Verfassung und ungebrochener geistiger Regsamkeit seinen Lebensabend gestaltet. Sehr häufig begibt er sich von seinem schönen Wohnsitz auf dem Weißen Hirsch hinunter in die Stadt und verfolgt mit höchstem Interesse und kritischem Blick die Erfolge und die Misserfolge der Stadtentwicklung und des Wiederaufbaues. Kein Bauwerk entsteht im Stadtzentrum, das er nicht aufsucht und beurteilt. Er freut sich, wenn ein Bauwerk gelungen ist und er ärgert sich, wenn ein Bauwerk seinen hohen Erwartungen nicht entspricht.

Gerade jetzt in dieser Zeit bewegt ihn das Schicksal eines Bauwerkes, an dessen Entstehen er einen bedeutenden Anteil hatte: das Schicksal des Kulturpalastes. Mit diesem Bauwerk wurde in Dresden die Überwindung des sogenannten »Nationalen Kulturbau« und der Übergang zur Architektur der Moderne vollzogen.

Als im Jahr 1959 der Wettbewerb für den Kulturpalast ausgelobt wurde, schwebte man noch in der Illusion, ein Turmbauwerk zu errichten, das als Zeichen der Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaft alle Höhendominanten der Stadt überragen sollte. Leopold Wiel und sein Team überraschten mit einem Entwurf, der sich ganz bewusst den Erwartungen der Stadt widersetzte und statt eines Turmbauwerkes einen nur viergeschossigen, breit gelagerten und völlig in Glas aufgelösten Baukörper – mit einer eleganten flachen Kuppelschale bekrönt – zur Diskussion

stellte. Es war eine Sensation, in manchen Augen sogar eine Provokation. Schmähungen und aufgeregte ideologische Auseinandersetzungen waren die Folge. In dieser Verwirrung begaben sich einige für das Bauwesen Verantwortliche nach Moskau und holten sich Rat bei den sowjetischen Kollegen. Und siehe – diese Kollegen hatten den Geist der Zeit begriffen und empfahlen der Stadt Dresden, auf eine weitere Höhendominante zu verzichten und gerade diesen umstrittenen Entwurf von Leopold Wiel weiter zu verfolgen. Das löste ein gewaltiges Umdenken in vielen Köpfen aus. Der Durchbruch zur Nachkriegsmoderne in Dresden war gebnet.

Der Kulturpalast hat also neben seiner baukünstlerischen und denkmalpflegerischen Bedeutung vor allem auch eine architekturhistorische Bedeutung in der Stadt Dresden. Das sollte in unserer Zeit niemals vergessen werden.

Leopold Wiel bezeichnet es immer wieder als einen Glücksfall, dass für die weitere Planung des Kulturpalastes der damals noch sehr junge, aber hochbegabte Architekt Wolfgang Hänsch als Chefarchitekt mit dem Potenzial eines großen Planungsbüros beauftragt werden konnte und er begleitet ihn als Mentor und Berater.

Im Jahr 1969 wurde dieses neue Bauwerk mit großer Begeisterung feierlich eingeweiht. Große Namen wie z.B. Konrad Wachsmann, der es als das schönste Gebäude des Wiederaufbaues der Stadt pries, Herbert von Karajan, David Oistrach und viele andere bekundeten ihre große Bewunderung für das gelungene Werk.

Durch seine städtebauliche und baukörperliche Wirkung im Zentrum der Stadt, durch seine überzeugende Architektur und Funktionalität und durch die Einbeziehung bildkünstlerischer Werke errang der Palast den Nimbus eines Gesamtkunstbauwerkes. Das Sächsische Landesamt für Denkmalpflege erhob ihn in den Rang eines Denkmals.

Nun ist der Palast etwas in die Jahre gekommen, obwohl 42 Jahre für ein Bauwerk

noch kein Alter sind, aber einige Mängel, z.B. die Gebäudetechnik, der Brandschutz, der den heutigen Regeln nicht mehr entspricht, oder die Akustik im Mehrzwecksaal, die bei der Aufführung klassischer Musik einige Mängel aufweist, bedürfen einer Modernisierung. Zwei Wege können beschritten werden: die behutsame Modernisierung mit wirtschaftlich vertretbaren Mitteln oder ein Totalumbau mit der Möglichkeit, durch entsprechende Veränderungen dringende Wünsche und Forderungen städtischer Einrichtungen, insbesondere der Dresdner Philharmonie nach einem akustisch erstklassigen Konzertsaal, zu erfüllen. Dies jedoch mit dem Opfer des bestehenden Mehrzwecksaales.

Leopold Wiel hat sich immer wieder dafür ausgesprochen, den Mehrzwecksaal in seiner historischen Form zu erhalten, ihn in behutsamer Weise akustisch zu verbessern, aber den Stadthallencharakter des Palastes nicht aufzugeben.

Das andere Orchester in Dresden, die Sächsische Staatskapelle, fordert ebenfalls nun schon seit Generationen einen hochwertigen Konzertsaal, da die Sempoper für die Aufführung vieler Werke klassischer Musik keine optimalen Bedingungen bietet. Wäre es jetzt nicht an der Zeit gewesen, diese beiden Forderungen zu bündeln und endlich in Dresden ein Neues Konzerthaus zu bauen? Wenn man Dresden als Musikmetropole von europäischem Rang profilieren will, dann gibt es gar keine Alternative zum Neubau eines Konzerthauses. Nur ein modernes Konzerthaus mit den erforderlichen Einrichtungen, vor allem auch mit Kammernmusik- und Probesälen, bietet für Dresden die Gewähr, dass es sich im Ranking der großen Musikstädte behaupten kann.

Im Jahr 1951 erhielt Leopold Wiel einen Ruf nach Dresden an die damalige Technische Hochschule als ordentlicher Professor für Baukonstruktionslehre, Wohnungsbau und Entwerfen. Damals war er mit 35 Jahren der jüngste Professor der Fakultät.

30 Jahre lang hat er diese Lehrtätigkeit mit großer Hingabe ausgeführt und ihr ein ganz besonderes und persönliches Profil gegeben. Seine umfangreichen Forschungen und Entwicklungen auf dem Gebiet der Standardisierung und Industrialisierung, der Baukonstruktionen sowie der Entwicklung und Erprobung neuer Wohnformen befruchteten auf besondere Weise seine Lehrveranstaltungen und verliehen ihnen höchste Aktualität. Die von ihm herausgegebenen Bücher über Baukonstruktionslehre im Wohnungsbau avancierten zu Standardwerken mit mehr als ein Dutzend Auflagen und gehören zu wichtigen Nachschlagewerken für alle in der Praxis tätigen Architekten.

Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Auseinandersetzung mit historisch wertvollen Bauwerken in Dresden, bei denen das Thema der Umnutzung neben den Bemühungen um Rekonstruktion und Er-



Wolfgang Hänsch gratuliert Leopold Wiel (r.) zu dessen 90. Geburtstag. Foto: privat

haltung ein wichtiges Anliegen war. Viele Studentenarbeiten und eigene Entwürfe entstanden u.a. für das Gewandhaus, das Blockhaus, das Taschenbergpalais oder das Schloss Eckberg. Damit trug er dazu bei, dass die Ruinen erhalten blieben.

Die wissenschaftliche Tätigkeit an seinem Lehrstuhl fand ihren Ausdruck durch über 60 Dissertationen und Habilitationen, die er als Doktorvater betreute. Die unzähligen Diplomarbeiten bildeten einen beachtenswerten Fundus neuer Ideen und Erkenntnisse. Seine rege und erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben zeugt von seinen Bemühungen um die Förderung der Architektur unserer Zeit und die Gestaltung einer menschenwürdigen baulichen Umwelt.

Dem Jubilar wurden verantwortungsvolle Ämter in der TU Dresden übertragen und ihm wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, u. a. die Würde eines Ehrendoktors der Universität Budapest, Ehrenmitglied der Architektenkammer Sachsen. Er ist Mitglied mehrerer bedeutender Akademien.

Unvergessen bleibt sein mutiges Auftreten bei wichtigen Entscheidungen, bei denen er unerschrocken seine persönlichen Überzeugungen öffentlich vorgetragen und verteidigt hat, z.B.

als er 1958 für die Erhaltung der DIN-Vorschriften und gegen die Einführung der nur für die DDR gültigen TGL-Vorschriften eintrat,

als er 1958 als einziges Mitglied einer Kommission »Aufbau Zentrum Dresden« gegen den Abbruch der Sophienkirche stimmte,

als er – wie schon erwähnt – im Wettbewerb für den Kulturpalast einen Entwurf gegen die Forderungen des Auslobers vorlegte,

als er 1963 in der Bauakademie gegen das geplante Hotelhochhaus Prager Straße argumentierte,

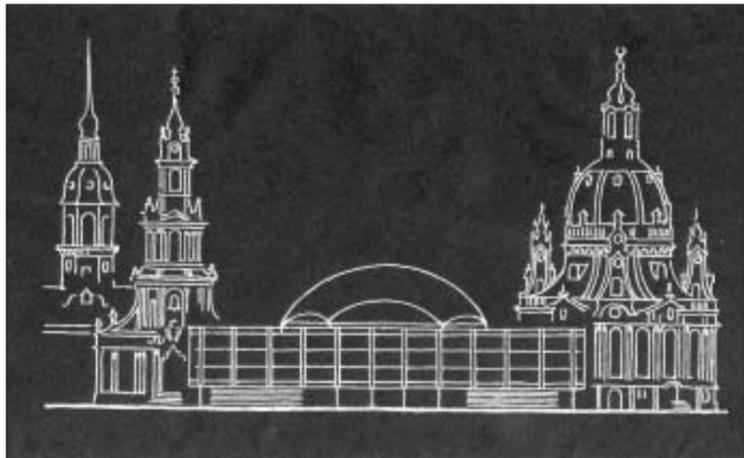
als er ab 1974 gegen die Wohnungsbauserie WBS 70 mit eigenen Entwicklungen auftrat, um eine Ausbreitung

dieser Serie über die ganze Republik zu verhindern.

Seit 30 Jahren ist der Jubilar Emeritus und hat in dieser Zeit seinen großen Schatz an Erfahrungen, an Erlebnissen und Erkenntnissen, die Fülle seiner architektonischen Werke geordnet und in vielen Dokumenten und Schriften für die Nachwelt aufbereitet. Neben seinem schönen Wohnhaus erfreut er sich an einem wundervollen großen Garten, in welchem er – wenn es seine Zeit und Wetter erlauben – Arbeit und Erholung findet und besonders gern seine Gäste empfängt. Er sagt, wenn er diesen Garten nicht hätte, wäre er schon längst nicht mehr am Leben.

Alle, die sein Leben begleiten, wünschen dem Jubilar noch viele Jahre bei guter Gesundheit und geistiger Regsamkeit, zur Freude seiner Familie und seiner Freunde.

Prof. Manfred Zumpe



Kulturpalast Dresden – Entwurf von Leopold Wiel. Die Abbildung zeigt auch im Vergleich zu anderen Entwürfen (Bild rechts), wie modern diese Architektur ist und dass sie sich dennoch ins historische Flair der Dresdner Leitbauten einfügt.



Kulturpalast Dresden – Entwurf von Herbert Schneider. Dieser historisierende nicht realisierte Entwurf, halb Zuckerbäcker-, halb Lomonossow-Universitätsstil, hatte nichts Visionäres.

## IDEE'11-Ausstellung

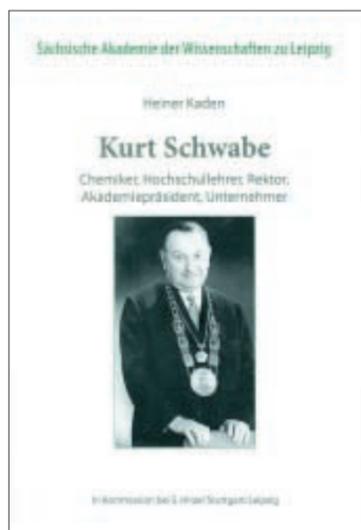
Am 21. Mai 2011 öffnet die Industrial Design Engineering Exposition IDEE'11 ihre Türen. Im Rahmen des Uni-Tags der TU Dresden sowie des Tags der Fakultät Maschinenwesen können Schüler, Studenten, Absolventen und Eltern sowie Mitarbeiter und alle Interessierten einen Blick in die Ausbildung am Zentrum für Technisches Design, Professur für Konstruktionstechnik, werfen. In dem zukünftigen Kreativraum im Zeunerbau 150 zeigen Studenten und Absolventen der Konstruktionstechnik ihre Arbeiten des vergangenen Jahres. Neben den jeweiligen Semesterprojekten sind zudem Arbeiten aus dem Grundlagenbereich der Designausbildung sowie weitere Projekt- und Diplomarbeiten der Professur für Konstruktionstechnik/CAD von Prof. Ralph Stelzer zu sehen. Die Ausstellung ist vom 21. bis 27. Mai 2011, Sonnabend von 11 bis 21 Uhr und Montag bis Freitag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Mittagsführungen werden von Mitarbeitern des Zentrums für Technisches Design am 23. Mai, und 26. Mai, 12.30 Uhr angeboten. A. K.

Näheres: Anja Knöfel, anja.knoefel@tu-dresden.de, http://tu-dresden.de/mw/ktc

## Trotz Strenge beliebt

### Biografie von Professor Kurt Schwabe (1905 – 1983) erschienen

Über den Dresdner Elektrochemiker Kurt Schwabe ist soeben eine (die erste?) ausführliche Biografie erschienen. Schwabe war von 1949 bis 1970 Hochschullehrer an der TH bzw. TU Dresden. Mit zirka 520 Diplomanden und etwa 280 Doktoranden hat er damals einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung von Studenten in der Naturwissenschaft und zu deren Qualifizierung geleistet. Bei Studenten war er trotz einer gewissen Strenge sehr beliebt. Deshalb bewarben sich Studenten vieler Fachrichtungen, neben Chemikern beispielsweise Physiker und Elektroniker, bei ihm um Themen für Graduierungsarbeiten. 1961 wurde er zum ersten Rektor der TU Dresden gewählt; er hatte das Amt bis 1965 inne. Seine Hingabe an die wissenschaftliche Arbeit und seine Bereitschaft, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen, waren legendär. So war er von 1965 bis 1980 Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften



Die Titelseite des Buches.

zu Leipzig, daneben mehrere Jahre Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der DDR. Aus seinen mehr als 500 wissenschaftlichen Publikationen ist herauslesbar, dass er stets auch praxisrelevante Themenstellungen beachtete. In dem von ihm 1945

gegründeten Forschungsinstitut Meinsberg, im heutigen Landkreis Mittelsachsen gelegen, konnte er mit zeitweilig mehr als 150 wissenschaftlichen und technischen Mitarbeitern Ergebnisse der Grundlagenforschung in die Herstellung von modernen elektrochemischen Messgeräten und elektrochemischen Sensoren umsetzen. Seine Funktion als Leiter des Bereichs Radiochemie im Kernforschungszentrum Rossendorf konfrontierte ihn mit Plänen, einen Atomreaktor, sogar einen schnellen Brüter, zu entwickeln und in der Nähe von Rossendorf zu erbauen. Dies führte zu Auseinandersetzungen mit dem Atomphysiker Klaus Fuchs, über die im Buch berichtet wird. Weitere Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit waren die Korrosionsforschung und die Entwicklung galvanischer Elemente. Damit im Zusammenhang kam es zur Gründung wissenschaftlicher Einrichtungen in Dresden und Pirna. Die vielfältigen Ämter Schwabes führten zu Begegnungen mit zahlreichen Persönlichkeiten der Wissenschaft aus dem In- und Ausland. So ermöglicht das Buch auch einen Einblick in das naturwissenschaftliche Geschehen in der damaligen Zeit. Dr. Ute Ecker

Heiner Kaden: Kurt Schwabe – Chemiker, Hochschullehrer, Rektor, Akademiepräsident, Unternehmer. S. Hirzel, Stuttgart/Leipzig 2011, 285 Seiten, 56 Abbildungen, 4 Tabellen. ISBN 978-3-7776-2129-6.

**Einladung zur Besichtigung!**

MHS Muldental Hausbau Dresden

so 22. MAI

Wohnungsbesichtigung! 10:00-15:00 Uhr Plauenscher Ring / Ecke Kaitzer Str.

In Dresden Plauen! noch eine Maisonette-Wohnung mit Lift, inkl. Tiefgarage, mit eigenem Garten und eigener Terrasse provisionsfrei direkt vom Eigentümer!

Tel. 0351 21 39 14 72 hausbausachsen.de

# »50 Jahre Mauer« und die Folgen für die TUD

UJ im Gespräch mit dem  
Leiter des TUD-Archivs,  
Dr. Matthias Lienert



Dr. Matthias Lienert.

Seit 2. Mai macht die Wanderausstellung »50 Jahre Mauer« Station an der TU Dresden. Einer der Initiatoren der Exposition ist Dr. Matthias Lienert. UJ sprach mit dem Direktor des TUD-Archivs.

UJ: »50 Jahre Mauer«, was hat dieses Jubiläum mit der TU Dresden zu tun?

Dr. Matthias Lienert: Die Ausstellung wurde von der Universität Leipzig (Universitätsarchiv) initiiert, die anderen sächsischen Universitätsarchive (Freiberg, Chemnitz und Dresden) beteiligten sich mit eigenen Präsentationen, so dass eine sächsische Gesamtschau zu hochschulpolitischen Entwicklungen für die Zeit von der Wiedereröffnung der Hochschulen 1946 bis zum Mauerbau und danach bis zur friedlichen Revolution zustande gekommen ist. Im Mittelpunkt stehen Archivaldokumente und zeitgenössische Fotografien, die entsprechend kommentiert werden. Es konnten natürlich nur einzelne Schwerpunkte dieser komplexen Thematik erfasst werden.

Während der letzten Monate vor dem Mauerbau hatten weit über 100 Studentinnen und Studenten die TH Dresden insbesondere über Westberlin verlassen. Trotz guter Studienbedingungen in Dresden war die Magnetwirkung der Bundesrepublik und Westberlins mit attraktiven Stellenangeboten in der boomenden Wirtschaft groß. Zudem dürfen die Anziehungskräfte der demokratischen Freiheitsrechte, insbesondere der Reise- und Informationsfreiheit, nicht unterschätzt werden.

Mit dem Mauerbau am 13. August 1961 wurde auch die massenhafte Abwanderung von Studierenden und Absolventen der TH Dresden, der Anfang Oktober 1961 offiziell der Status einer Universität zuerkannt wurde, gestoppt. Entgegen den eingeforderten Zustimmungserklärungen verweigerten einige Hochschulangehörige der SED-Führung ihre Unterstützung. Neben mehreren Verhaftungen und Exmatrikulationen

musste beispielsweise der Chemiedozent Gottfried Ulbricht die Universität verlassen, weil er sich offen gegen den Mauerbau ausgesprochen hatte. Andere Gegner des Mauerbaus wurden auch offen in der Universitätszeitung angegriffen und persönlich herabgesetzt.

Die 3. Hochschulreform 1968 verschärfte die inneruniversitären Auseinandersetzungen. Traditionelle Strukturen, insbesondere die Fakultäten, verloren ihre ursprüngliche Bedeutung, Sektionen wurden gegründet. Die Universität wurde fortan straff nach dem Prinzip des »demokratischen Zentralismus« geführt, der Einfluss von wissenschaftsfremder Parteipolitik nach dem Vorbild des sowjetischen Hochschulwesens wurde dominant. Gleichfalls wurden auch internationale Entwicklungen zur Reformierung der Hochschulen berücksichtigt, die in der Ablehnung der Ordinarienuniversität gipfelten. Auffällig war auch eine verstärkte Hinwendung der Universität zur industrienahen Forschung.

In der DDR wurde offiziell nicht von »Mauer« gesprochen, sondern vom »antifaschistischen Schutzwall«, an sich ja keine schlechte Sache ...

Westberlin und die Bundesrepublik hatten zwar ein Problem mit vielen ehemaligen Nazis in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Begriff des Antifaschismus wurde aber im Zusammenhang mit dem Mauerbau von der DDR-Propaganda missbraucht, um von den eigenen existenziellen Problemen und fortgesetzter Repression gegen Andersdenkende im eigenen Lande abzulenken.

Gibt es signifikante Unterschiede in der Entwicklung der sächsischen Hochschulen nach dem und durch den Mauerbau?

Vor dem Mauerbau waren die Kontakte vor allem zu westdeutschen Hochschulen und noch gesamtdeutsch orientierten wissenschaftlichen Organisationen ausgeprägt. Vereinzelt fanden mit Billigung von DDR-Organen Berufenen auch von Dresdner Wissenschaftlern in die Bundesrepublik statt. Mit dem Mauerbau wurden deutsch-deutsche Kontakte stark eingeschränkt. Selbst westdeutsche Fachliteratur musste im großen Stil abbestellt werden. Mit der Mauer war natürlich die Alternative der Abwanderung nach dem Westen versperrt.

Unmittelbar nach dem Mauerbau wurden neben Propagandaveranstaltungen »personalpolitische Maßnahmen« bis hin zu gerichtlicher Verfolgung von Hochschulangehörigen eingeleitet. Ebenso fanden aggressive Werbungen für die Nationale Volksarmee (NVA) statt, die Allgemeine Wehrpflicht wurde erst 1962 eingeführt. Typisch war die weitgehend einseitige Orientierung der Universität auf die Staaten im Ostblock und die mit diesen verbundenen oder sympathisierenden Entwicklungsländer. Aus diesen Staaten kamen auch die meisten ausländischen Studierenden der TU Dresden, beispielsweise aus Vietnam. Erst nach dem Kulturabkommen zwischen den beiden deutschen Staaten wurden die



Die Wanderausstellung ist unter anderem derzeit im Neubau der Chemischen Institute an der Bergstraße und im August in der Sächsischen Staatskanzlei – hier findet am 20. August der Tag des gläsernen Regierungsviertels statt – zu sehen. Fotos (2): UJ/Eckold.

wissenschaftlichen deutsch-deutschen Kontakte Ende der 1980er Jahre beispielsweise mit der RWTH Aachen auf eine vertragliche Basis gestellt. Auch kommerzielle Studiengänge wurden für Studierende vor allem aus arabischen Ländern eingeführt.

Welche Veranstaltungen finden im Kontext der Ausstellung demnächst statt?

Die Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert das Rahmenprogramm. Am 3. Mai stand »Die Affäre Werner Stiller – Einfluss von Stasi, Staat und Spionage auf die TU« auf der Tagesordnung. Die nächste Veranstaltung findet am 17. Mai, 20 Uhr im Festsaal des Rektorats »Kaderschmieden zum sozialistischen Leiter? Zum Konfliktfeld von Universität und Kirche« statt. Am 31. Mai wird ab 20 Uhr im Hörsaalzentrum, Raum 401 das Thema »Zwischen Urknall und Anwendung – Kerne, Quarks und Teilchenstrahlen gestern und heute« behandelt. Am 15. Juni findet von 9 bis 17 Uhr gleichfalls im Hörsaalzentrum, Raum 304 eine Tagung statt zum Thema »Was bedeutet Freiheit von Lehre und Studium aus dem Blickwinkel der DDR-Vergangenheit?« In der Dreikönigskirche wird ab 19.30 Uhr eine Gedenkveranstaltung »Zum schwierigen Umgang mit der Vergangenheit« durchgeführt. Die Festansprache wird Landtagspräsident Dr. Matthias Röbber zur Thematik »Die Hochschulreue in Sachsen – Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsgestaltung« halten. Anschließend wird der Abend mit einem Festkonzert mit Musik von Johannes H. Wallmann aus dem Reiner-Kunze-Zyklus »Der Blaue Vogel« ausklingen.

Wohin werden die 44 Aufsteller noch »wandern«?

Nachdem sie im Sächsischen Landtag zu sehen war, ist die Ausstellung mit Unterbrechungen bis Mitte Juni im Erdgeschoss des Neubaus der Chemischen Institute an der Bergstraße bzw. im Hörsaalzentrum aufgebaut. Danach »wandert« sie nach Freiberg, Chemnitz, Leipzig, in die Sächsische Staatskanzlei und voraussichtlich in die alten Bundesländer. Auch die Karls-Universität Prag will sie haben. Wir rechnen mit weiteren Anfragen.

Kürzlich ist Ihr Buch »Zwischen Widerstand und Repression: Studenten der TU Dresden 1946 – 1989« erschienen. Was macht den TUD-Studenten dieser langen Zeitspanne aus?

Das Studentenbild änderte sich natürlich in einem Zeitraum von über 40 Jahren DDR. Die ersten Studentengenerationen nach der Wiedereröffnung der sächsischen Hochschulen 1946 waren besonders enthusiastisch und trotz Entbehrungen gern bereit, Aufgaben in der studentischen Selbstverwaltung zu übernehmen. Die Beseitigung der Studentenräte ab 1949, der Aufbau der FDJ und zunehmender parteipolitischer Einfluss auf die Studierenden führten zu Spaltungen und harten Auseinandersetzungen. In diesem vom Kalten Krieg gekennzeichneten Umfeld fanden auch politisch motivierte Repressionen gegen Studierende und andere Hochschulangehörige statt. Insbesondere in den 1950er Jahren wurden mehrere Studierende aus politischen Gründen zu langjährigen Zuchthausstrafen und in einem Falle zum Tode verurteilt. Aktive Opposition oder gar studentischer Widerstand waren aber vor und erst recht nach dem 13. August 1961 eher die Ausnahme, aufkeimende Kritik am »Re-

alsozialismus«, beispielweise während der Semesterabschlussfeiern, wurde mit Exmatrikulationen und »Bewährungsurlauben in der Praxis« geahndet. Bei Verhaftungen nach gescheiterten »Republikfluchten« von Studenten wurde neben der gerichtlichen Verurteilung von der Uni die Studienzulassung entzogen. Mehreren Wissenschaftlern wurden Doktorgrade, Professorentitel und die Lehrbefugnis entzogen, wenn sie nach Westreisen nicht in die DDR zurückkehrten. In den 1980er Jahren häuften sich auch unter den Hochschulangehörigen die Ausreisearträge. Auf zunehmende Ablehnung stießen die Lehrgänge für die »militärische Qualifizierung« in Seelingstädt, insbesondere die »Werbungen« für die Reserveoffiziersausbildung.

Die meisten Studierenden hatten sich mit den gegebenen Bedingungen nach dem Mauerbau abgefunden und sich graduell unterschiedlich angepasst. Im Mittelpunkt stand das Ziel des erfolgreichen Studienabschlusses. Im Gegensatz zu ihren Kommilitonen in der alten Bundesrepublik waren die meisten DDR-Studenten weit weniger politisiert als beispielsweise die 68er Studentengeneration.

Die TU Dresden hatte auch vor der friedlichen Revolution einen fachlich guten Ruf im In- und Ausland, was Ende der 1980er Jahre bei offiziellen Besuchen aus der Bundesrepublik und den Evaluierungsverfahren ab 1990 bestätigt wurde. Die meisten von den Zehntausenden Absolventinnen und Absolventen der TU Dresden würdigen im Rückblick das hohe fachliche Niveau der traditionsreichen Dresdner Universität.

Mit Dr. Mathias Lienert sprach Karsten Eckold.

## Stammzellen retten Leben

Große Typisierungsaktion  
des Fachschaftsrates  
Medizin/Zahnmedizin  
in Zusammenarbeit  
mit der DKMS

In Kooperation des Fachschaftsrates Medizin/Zahnmedizin und der Deutschen Knochenmarkspenderdatei DKMS unter dem Projekt »Uni hilft« der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland BVMD werden am 26. Mai Lebensretter gesucht. Erstmals führte 2006 die BVMD Lokalgruppe Hamburg eine solche Aktion durch. Insgesamt wurden so schon mehr als 12 500 Personen in Deutschland durch die Arbeit von Fachschaftsräten hinsichtlich ihrer Stammzellen typisiert.

Jährlich erkranken in Deutschland etwa 11 000 Menschen an Leukämie, darunter auch circa 2000 Kinder. Täglich kreuzen diese Patienten im Uniklinikum Carl Gustav Carus auch die Wege der Studierenden. Deshalb organisiert der studentische Fachschaftsrat Medizin/Zahnmedizin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) am Donnerstag, 26. Mai 2011, von 10 bis 16 Uhr eine große Typisierungsaktion im Medizinisch-Theoretischen Zentrum. Mit Hilfe einer einfachen Blutentnahme sollen so viele potenzielle Spender gewonnen werden, die bei übereinstimmenden Gewebemerkmalen Knochenmark für die Leukämiepatienten spenden und somit Leben retten können. Bei Kaffee und Snacks können vor Ort Erfahrungsberichte mit erfolgreichen Spendern ausgetauscht und somit auch Ängste genommen werden. Beispielsweise können

die herkömmlich bei einem operativen Eingriff aus dem Knochenmark entnommenen Stammzellen alternativ auch aus dem Blut gewonnen werden. Unterstützt werden die Studenten auch von Dresdner Shorttrackern, die mit Bundesjugendtrainerin und -trainer im MTZ vorbeischaun und sich typisieren lassen. Schirmherr der Aktion ist Prof. Gerhard Ehninger, Direktor der Medizinischen Klinik I und Mitbegründer der DKMS. Am 29. Mai feiert die DKMS ihr 20-jähriges Bestehen.

2012 soll die Typisierungs-Aktion auf dem Hauptcampus der TU Dresden stattfinden. KK

➔ Typisierungsaktion am 26. Mai 2011, 10 bis 16 Uhr im Foyer des MTZ, Fiedlerstraße 42, www.fsmed-dresden.de www.dkms.de



Prof. Gerhard Ehninger, Sarah Burghardt, FSR Medizin und Zahnmedizin der TUD, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Presse, 8. Fachsemester Humanmedizin; und Leonie Zühlke, Leiterin des Projekts »UNI hilft«, TU Dresden (Typisierungsaktion), 8. Fachsemester Humanmedizin (v.l.n.r.). Fabian Lenz (r.), hat im Februar 2011 Stammzellen gespendet und unterstützt die Aktion, 4. Fachsemester Humanmedizin. Foto: Kästner

# MR-Fluide sind ein ganz besonderer Saft

In einer Serie stellen sich die 14 ECEMP-Teilprojekte vor. Das sechste Teilprojekt: SwitchComp

Die Entwicklung maßgeschneiderter Mehrkomponentenwerkstoffe und ressourcenschonender Prozesse stehen im Mittelpunkt der Arbeiten des Sächsischen Exzellenzclusters »ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden«. Seine Wissenschaftler entwickeln in 14 Teilprojekten innovative Werkstoffe und Technologien für die drei Zukunftsfelder Energietechnik, Umwelttechnik und Leichtbau. Durch eine enge Verzahnung von Grundlagenforschung, Materialentwicklung und Anwendung bietet das ECEMP dabei eine werkstoffübergreifende Entwicklung »Vom Atom zum komplexen Bauteil«. Das ECEMP wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE) und des Freistaates Sachsen. Sprecher des ECEMP ist Professor Werner Hufenbach.

Flüssigkeiten können dünn- oder dickflüssig oder auch elastisch sein, aber nicht alles gleichzeitig. Magnetorheologische Flüssigkeiten sind da etwas Besonderes. Die sogenannten MR-Fluide sind Suspensionen magnetischer Mikropartikel in einer Trägerflüssigkeit. Setzt man diese Flüssigkeiten einem Magnetfeld aus, ändert sich ihre Zähigkeit – stufenlos und von einem Augenblick zum anderen. Die Partikel in der Flüssigkeit ordnen sich durch das von außen angelegte Magnetfeld zu Ketten in der Feldrichtung des Magnetfeldes an. Dabei ist die Wechselwirkung zwischen dem Fluid und dem Magnetfeld so groß, dass schon bei geringen Feldstärken sehr große Effekte in der Flüssigkeit erzeugt werden. Diesen Effekt nutzt man schon seit Längerem beispielsweise in Stoßdämpfern. Denn verwendet man statt eines Dämpfungöls ein MR-Fluid, kann der Stoßdämpfer je nach Bedarf stufenlos auf die erforderli-

chen Bedingungen – starke Dämpfung, zähes Öl oder schwache Dämpfung, dünnflüssiges Öl – eingestellt werden.

Ähnliches planen die Forscher im ECEMP-Teilprojekt SwitchComp. Allerdings sollen hier nicht Flüssigkeiten, sondern Festkörper durch das Anlegen eines Magnetfeldes ihre Eigenschaften – insbesondere ihre Steifigkeit – verändern. Dabei bringen die Wissenschaftler die MR-Fluide in eine Matrix wie zum Beispiel Polyurethanschaumstoffe oder Faserkunststoffverbunde ein, die mit einem Röhrensystem versehen sind. Bei der Verwendung von Polyurethanschaumstoffen gehen die Wissenschaftler von einer besonders großen Bandbreite aus, in der die Steifigkeiten variiert werden können. Denn schon die Schaumstoffe lassen sich, je nach Zusammensetzung, in verschiedenen Härten und Erscheinungsformen herstellen. Da die Steifigkeit des Schaumstoffs die Grundsteifigkeit des Werkstoffes bestimmt, erhalten sie bei der Verwendung eines härteren Schaumstoffs einen Werkstoff, der sich nur noch wenig versteifen lässt. Gehen die Forscher von besonders weichen Schaumstoffen aus, ist der Schalteffekt am größten. Eine wichtige Funktion hat auch die Anordnung der Hohlraumstrukturen im Schaumstoff. Je nach Verlauf dieser Strukturen können die Wissenschaftler anisotrope, also in bestimmte Raumrichtungen gerichtete Steifigkeitsänderungen oder gleichmäßig über den gesamten Werkstoff verlaufende, also isotrope Änderungen einstellen.

Um den Werkstoff exakt an die momentanen Erfordernisse anpassen zu können, müssen sowohl Matrix als auch Fluid genau definierte Strukturen aufweisen. Zudem muss die chemische Beständigkeit der Schaumstoffe gegenüber den verwendeten MR-Fluiden untersucht und sichergestellt werden. Daher entwickeln die Wissenschaftler Verfahren, mit denen sich Schaumstoffe und MR-Fluide kontrolliert und reproduzierbar herstellen lassen. Für eine genaue



Prof. Maik Gude (l.) und Eike Dohmen bereiten im ECEMP am weltweit größten Computertomografen für technische Anwendungen eine Messung vor. Foto: UJ/Eckold

Kenntnis der Struktur von Matrix und Fluid werden die Ausgangsstoffe beispielsweise computertomographisch untersucht. Um geeignete Matrix/Fluid-Kombinationen gezielt auswählen zu können, entwickeln die Forscher darüber hinaus mathematische Modelle, mit denen sich die einzelnen Komponenten beschreiben lassen. Durch die Verknüpfung der Eigenschaften der einzelnen Materialkomponenten können sie dann eine gezielte Einstellung des Materialverhaltens für spezifische Anwendungen erreichen.

Die im Projekt entwickelten Mehrkomponentenwerkstoffe sollen mit einer bereits bekannten Werkstoffklasse, den sogenann-

ten magnetorheologischen Elastomeren (MRE), verglichen werden. Bei dieser Substanzklasse handelt es sich um Elastomere, wie zum Beispiel Silikone, die direkt mit magnetisierbaren Teilchen versetzt sind. Da die Silikone allerdings nur mit niedrigeren Partikelanteilen hergestellt werden können, ist auch der Einfluss von Magnetfeldern auf die MRE geringer.

Für diese neuartigen, in diesem Projekt entwickelten Komposite aus Polyurethanschaumstoff und MR-Fluid wollen die Wissenschaftler im Vergleich zu den magnetorheologischen Elastomeren einen deutlich höheren Schalteffekt erreichen. Das Anwendungspotenzial solcher präzise

schaltbaren Materialien ist groß. An allen bewegten Motoren- und Maschinenteilen treten Schwingungen auf, die zur Materialermüdung führen können oder erhebliche Lärmemissionen hervorrufen. Bei Fahrzeugmotoren haben Schwingungen außerdem Einfluss auf das Fahrverhalten und die Fahrstabilität des Fahrzeugs. Da die Stärke der Schwingungen mit der Geschwindigkeit der Bewegung variiert, ist es kaum möglich, die Motoren- und Maschinenlager auf alle Frequenzen und dynamischen Prozesse optimal abzustimmen. Eine Lücke, die sich mit Hilfe der anpassungsfähigen Komposite schließen ließe.

Frank Adam, Eike Dohmen, Dr. Silke Ottow

## Mobilfunkpionier besucht TUD

Siavash Alamouti ist der Direktor Forschung und Entwicklung bei Vodafone

Siavash Alamouti, ein Pionier der Mobilkommunikation, besuchte am 6. Mai 2011 die TU Dresden. Die Erfindung der nach ihm benannten Raum-Zeit Block Codierung Ende der 90er Jahre ist ein wesentliches Element von modernen Mehrantennensystemen, die heute in nahezu allen Mobilfunkstandards zum Einsatz kommt.

In seiner Funktion als Direktor der weltweiten Forschung und Entwicklung von Vodafone informierte er sich über die aktuellen Forschungsaktivitäten am Vodafone Stiftungslehrstuhl Mobile Nachrichtensysteme. Der Lehrstuhlleiter Prof. Gerhard Fettweis resümierte in seinem Vortrag die Höhepunkte der 16-jährigen Zusammenarbeit mit Vodafone und hob vor allem die hervorragende Qualität des wissenschaftlichen Nachwuchses als Schlüsselfaktor für erfolgreiche Forschung hervor. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls präsentierten in Vorträgen und Live-Demonstrationen ihre aktuellen Ergebnisse in den Forschungsgebieten des zellularen Mobilfunks, über 60 GHz- Breitbandtechnologien bis hin zur Chip-Entwicklung für Modems.



Siavash Alamouti als Testfahrer bei einem Mobilfunk-Feldversuch. Foto: Kremmling

Im Gespräch mit dem Rektor, Prof. Müller-Steinhagen, informierte sich der Gast über die aktuellen Entwicklungen an der TU Dresden und insbesondere die laufenden Aktivitäten zur Exzellenzinitiative. Des Weiteren berichteten ehemalige Doktoranden über ihre erfolgreichen Unternehmensausgründungen und die positive Dynamik der Mobilfunkbranche in der Region Dresden.

Siavash Alamouti stellte in seinem Vortrag die technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen des zukünftigen Mobilfunks dar. Er betonte, dass die ubiquitäre Verfügbarkeit von Information eine wichtige Voraussetzung für Wohlstand und Demokratie sei, sowohl hier in Europa als auch auf der ganzen Welt.

Steffen Watzek

## Mit fiktivem Müsli lernen

Simulationsspiel ERPsim in der TUD angewendet

Als eine der ersten Studenten in Deutschland haben die Wirtschaftswissenschaftler der TU Dresden die Möglichkeit, in einem ihrer Kurse ein ERP-Simulationsspiel durchzuführen. Das so genannte ERPsim-Spiel bietet Spielern die Möglichkeit, Unternehmensressourcen zu planen und zu verwenden, um so Geschäftsprozesse optimal zu steuern. In der Wirtschaft ist die Nutzung von ERP-Systemen bei der Steuerung eines größeren Unternehmens unerlässlich. Durch die ERP-Simulation können die Studenten nun darauf vorbereitet werden und die Nutzung von ERP-

Systemen anhand eines fiktiven Unternehmens – einer Müsli-Fabrik – vertiefen. Die Teams müssen sich zunächst eine Strategie für ihr jeweiliges Unternehmen überlegen, z. B. Produktion welcher Müsliarten, Packungsgrößen, Preise oder Zielgruppen am Käufermarkt. Anschließend haben die Gruppen pro Runde 30 Minuten Zeit (1 Runde entspricht einem Quartal), um ihre Strategie auf dem Markt zu etablieren und sich gegenüber den anderen Teams, die denselben Markt beliefern, zu behaupten. In den insgesamt drei Runden können die Teilnehmer so ihre Fehler und Probleme selbst verbessern und lösen. Diese Simulation wurde im Wintersemester 2010/2011 erstmals an der TU Dresden durchgeführt.

Christian Ley, Stephanie Demuth

## Fraktion DIE LINKE geht auf Hochschultour

Fehler in der Bologna-Reform, unterfinanzierte Hochschulen und Studentenwerke, der Hochschulentwicklungsplan, die Einrichtung von „Wissenschaftsräumen“ und der Personalabbau in Höhe von 1.043 Stellen bis 2020 – das sind Themen, mit denen DIE LINKE im Sächsischen Landtag von Mai bis Juli auf Hochschultour geht.

Außer Sparabsichten lässt die Staatsregierung in der von ihr ausgerufenen „Dekade der Transformation“ bislang keine eigenen hochschulpolitischen Akzente erkennen. Wie trotz kleiner werdender finanzieller Spielräume gut durchdachte Investitionen in Wissenschaft, Lehre und Forschung getätigt werden können, ist Gegenstand der Gespräche mit Studierenden, der Professorenschaft und dem akademischen Mittelbau.

Details zur Hochschultour unter: [www.linksfraktion-sachsen.de](http://www.linksfraktion-sachsen.de)

**DIE LINKE.**  
Fraktion im Sächsischen Landtag

## »Topsim« für Ingenieure und Naturwissenschaftler

Unternehmensplanspiel vom 23. bis 25. Mai 2011

In der unternehmerischen Praxis zählen neben dem Fachwissen auch Kostenbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit, Handeln unter Zeitdruck und Flexibilität durch Handlungsalternativen. Die komplexen betrieblichen Zusammenhänge werden in Unternehmensplanspielen erfahrbar

gemacht und so betriebswirtschaftliche Kenntnisse geschult.

Einmal jährlich findet an der TU Dresden das Unternehmensplanspiel »Topsim« statt, das sich insbesondere an Ingenieure und Naturwissenschaftler richtet. Die Teilnehmer treffen Entscheidungen in allen Bereichen eines Unternehmens – von Einkauf über Fertigung sowie Forschung und Entwicklung bis hin zum Marketing und Vertrieb. Dabei sind aktuelle Themen wie Umweltas-

pekte, Unternehmensimage, Aktienkurs, Unternehmerwert, Personalqualifikation, Produktivität, Fehlzeiten, Rationalisierung und Prozessorientierung integriert. UJ

Das nächste Planspiel findet vom 23. bis 25. Mai 2011 im Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik statt. Anmeldung per E-Mail: [p.saaber@ilk.mw.tu-dresden.de](mailto:p.saaber@ilk.mw.tu-dresden.de) bei Petra Saaber.

## Radsportler jetzt in der Stadtgutstraße

Die Radsportler des Universitätssportzentrums (USZ) haben ein neues Domizil bezogen. Seit der zweiten Aprilhälfte läuft nun der USZ-Sportbetrieb für Radsport und Triathlon im neuen Objekt »RSt« (Radsport-Stützpunkt Stadtgutstraße), nachdem das bisherige Domizil – die »Raumzelle Nöthnitzer« – im März freigeräumt worden war.

Unter den Studenten gibt es großes Interesse, besonders für Anfänger-Angebote. Es konnten jeweils fünf Gruppen für Mountainbiken (MTB) und für Rennrad (RR) gebildet werden. Dazu kommen noch eine Gruppe im Triathlon sowie die Wochenend-Aktivitäten. Das neue Objekt wurde mit Wohlwollen durch Teilnehmer und Übungsleiter aufgenommen. **A. Hz**

[http://www.usz.tu-dresden.de/sportarten/aktueller\\_zeitraum/\\_radsport.html](http://www.usz.tu-dresden.de/sportarten/aktueller_zeitraum/_radsport.html)

## Sportlicher Semesterstart

Von der Uni Witten/Herdecke wurden als sportlicher Auftakt des Sommersemesters die diesjährigen Deutschen Hochschulmeisterschaften im Straßenlauf (10 km) ausgerichtet.

Das Straßenlauf-Team der TU Dresden konnte dabei einen kompletten Medaillensatz mit an die Elbe bringen:

Gold errang das Team Damen (Lisabeth Wagner, Christiane Slansky, Juliane Walther), Silber ging an Lisabeth Wagner (Einzel Damen), Bronze an das Team Herren (Christian Flegel, Robert Krüger, Lennart Herrmann).

Auch die Platzierungen auf den Rängen ohne Medaille konnten sich also sehen lassen.

Herzlichen Glückwunsch zu den tollen Leistungen! **A. Hz, USZ**

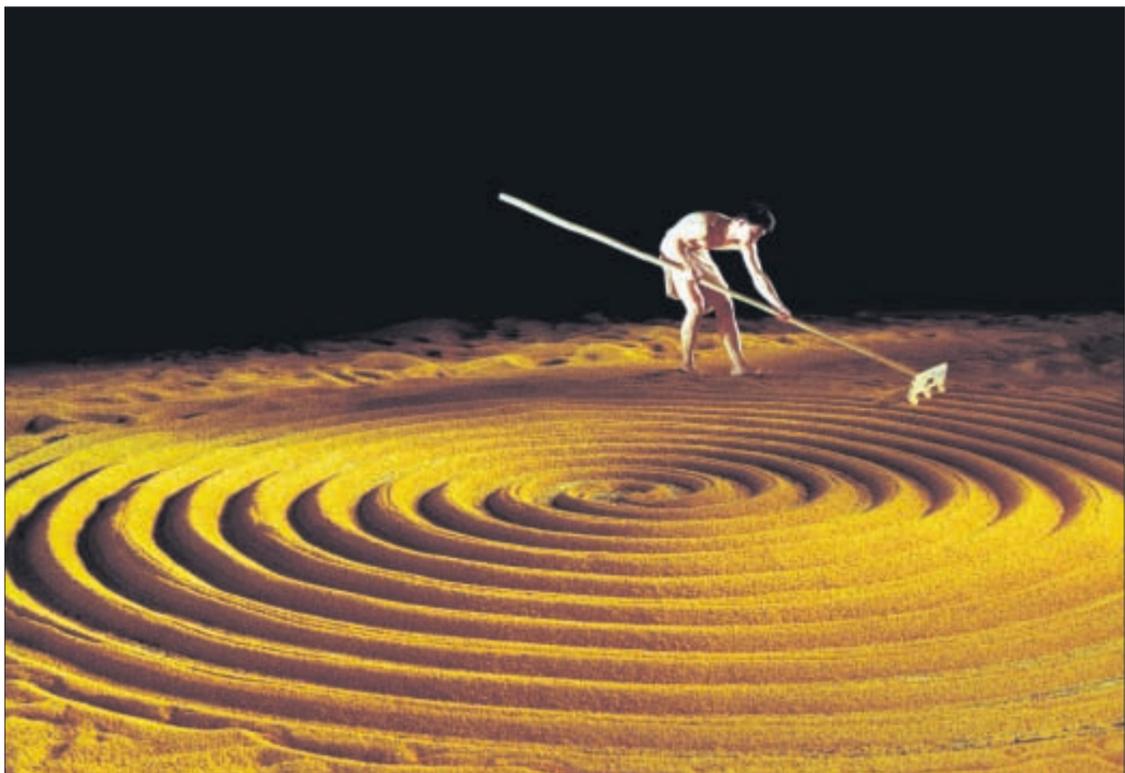
# Auf der Suche nach dem Wunderbaren

## Erstes Festival »Kunst und Spiritualität« in Hellerau

»Nicht wenige meinen, Kunst übernimmt heute zum großen Teil die Funktion der Religion«, sagt Dieter Jänicke, Künstlerischer Leiter des Europäischen Zentrums der Künste Dresden in Hellerau, und fragt: »Doch wie weit kann Kunst ein offensichtliches Bedürfnis auch in Hinsicht auf eine Wertediskussion befriedigen?« Bleibt das gar ein frommer Wunsch?

»Auf der Suche nach dem Wunderbaren« ist das Programm des Festivals über Kunst und Spiritualität überschrieben. Ursprünglich bereits für 2010 geplant, findet es erstmals vom 14. Mai bis 3. Juni in Hellerau statt und wird die Bedeutung von Religion und Spiritualität und deren Beziehung zur Kunst von sehr unterschiedlichen Positionen aus beleuchten. Auch wenn Hellerau am letzten Festivaltag als geistliches Zentrum des 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages fungiert, versteht sich das aufwändige Projekt nicht als religiöses oder konfessionell ausgerichtetes Programm.

Neben Performances, Konzerten und Tanztheater können vier Ausstellungen von Künstlern aus Brasilien, Hongkong und Dresden besichtigt werden. Vorträge, Diskussionen mit hochkarätigen Referenten und Filme sind bis auf zwei Veranstaltungen mit Clemens Kuby ohne Eintritt zu erleben. So debattieren zum Beispiel am 15. Mai, 19 Uhr, Wissenschaftsjournalistin Kristin Raabe, Philosoph Professor Ernst Luther, Kulturhistoriker Professor Thomas Macho und der israelische Religionsphilosoph Professor Ephraim Meir über »Was ist Spiritualität heute?«. Im Hygiene-Museum findet am 17. Mai, 19 Uhr, eine Podiumsdiskussion »Kunst und Spiritualität« mit Karl-Siebert Rehberg, Professor für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursociologie am Institut für Soziologie der Technischen



Die vom Cloud Gate Dance Theatre aus Taiwan erstmals live mit dem georgischen Rustavi Chor aufgeführte getanzte Pilgerfahrt »Songs of the Wanderers« ist die erste Gemeinschaftsproduktion von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden mit den Dresdner Musikfestspielen. Während der Performance rieseln drei Tonnen goldener Reis von Theaterhimmel. Foto: YH Hui-hung

Universität Dresden, dem Geraer Pfarrer Dr. Frank Hiddemann, der Berliner Tänzerin und Choreografin Heike Schmidt und dem Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Professor Christfried Brödel, statt. Heike Schmidt hat ihre Performance »Prayer – a human function« speziell für das Festival entwickelt. Sie verarbeitet darin Interviews, die sie mit Gläubigen unterschiedlicher Religionen in verschiedenen Ländern über das Beten geführt hat.

Die im Westen als Ikone geltende Performance-Künstlerin Laurie Anderson ins Haus zu bekommen, darauf ist man im

Europäischen Zentrum der Künste besonders stolz. »Delusion«, ihr am 24. Mai, 20.30 Uhr, über die Bühne gehendes »Konzert mit Geschichten aus verschiedenen Bewusstseinschichten, Traum und Meditation« wird als wichtiger Moment für die Weitentwicklung der musikalischen Richtung in Hellerau bezeichnet. Ebenfalls eine Premiere ist die deutsche Erstaufführung »The Dybbuk« des israelischen Rina Yerusalmi/Itim Theatres am 27. und 28. Mai, jeweils 20.30 Uhr. Kurz vor Festivalende, am 2. Juni, 18.30 Uhr, legt der bekannte Benediktinermonch, Zenmeister und Mysti-

ker Pater Willigis Jäger seine Sicht zu »Was ist Spiritualität?« dar. 2001 war er vom heutigen Papst mit einem Rede-, Schreib- und Auftrittsverbot belegt worden.

Das Festival ist zunächst als Unikat geplant. »Wir sind gespannt, wie die sozialistischen Atheisten damit umgehen«, schmunzelte Dieter Jänicke. Keine Abwertung, sondern Mut zu einem Thema, vor dem man hierzulande durchaus noch Scheu verlieren darf. **Dagmar Möbius**

Termine und weiterführende Informationen: [www.hellerau.org](http://www.hellerau.org)

## Rudern zugunsten Krebskranker

### Benefiz-Regatta findet am 2. Juli erstmals in Dresden statt

Am 2. Juli 2011 findet zum ersten Mal in der Sport- und Kulturstadt Dresden eine Benefiz-Regatta »Rudern gegen den Krebs« statt. Die Regatta findet auf der Elbe am »Blauen Wunder« statt. Eröffnet wird die Veranstaltung 10 Uhr durch den 1. Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Dirk Hilbert.

Die Einnahmen der Regatta 2011 in Dresden werden zur Durchführung von Sportprogrammen für Krebspatienten zur Verfügung gestellt. Schon heute profitieren über 800 Patienten in sportmedizinisch begleiteten Gruppen von diesem Einsatz.

Veranstalter sind die »Stiftung Leben mit Krebs« und die Dresden International University. Was 2005 als Idee von Frau Prof. Elke Jäger in Mainz begann, hat sich seitdem sehr erfolgreich zu einer bundesweiten Bewegung entwickelt. In diesem Jahr setzen sich an acht Standorten Ärzte zusammen mit Klinik- und Krankenhauspersonal, Chefs und Mitarbeiter vieler Firmen und Institutionen, Ruder-Neulinge und erfahrene Ruderer, aber auch Patienten für die gute Sache gemeinsam in ein Boot.

Alle Einzelheiten können über die Website [www.rudern-gegen-krebs.de](http://www.rudern-gegen-krebs.de) in Erfahrung gebracht oder direkt bei Sylvia Neumann (Intercom Dresden, Telefon: 0351 32017320, E-Mail: [sneumann@intercom.de](mailto:sneumann@intercom.de)) erfragt werden.

## Zugesehen

### Rodrigo García »Mütter und Töchter« (2009)

Vor einigen Wochen stand Annette Bening anlässlich ihres Films »The Kids Are All Right« im Oscarrampenlicht. Möglicherweise im Zuge dessen kam am 28. April der Film in die Kinos, den Bening vor dem oscarnominierten Werk abgedreht hatte. »Mütter und Töchter« feierte zwar bereits 2009 auf dem Toronto International Film Festival Premiere, tat sich seither aber schwer an den Kinokassen. Ein Festival hier, eine Aufführung in einigen US-amerikanischen Kinos da. Nun also, zwei Jahre nach der Fertigstellung, die deutschen Kinos.

Drei Handlungsstränge wollen verflochten werden: Die 50-jährige Karen (Annette Bening) wurde mit 14 Jahren schwanger und gab ihr Kind zur Adoption frei. Die Tochter (Naomi Watts), die sich Elisabeth nennt, ist inzwischen eine erfolgreiche Juristin, karrierebesessen, jedoch ohne Freunde. Sie beginnt eine Affäre mit ihrem

Chef und wird ungewollt schwanger. Und dann sind da noch Lucy und Joseph, die ein Kind adoptieren wollen, da Lucy keine Kinder kriegen kann.

Mit der Zeit beginnen sich alle drei auf den ersten Blick unterschiedlichen Beziehungs- und Handlungsstränge zu weben. Personen wandeln sich durchaus glaubhaft aufgrund zwischenmenschlicher Kontakte, persönlicher Erfahrungen und Einsichten. Was zunächst einfühlsam und langsam aufgebaut wird und sich zu einem komplexen Drama zu entwickeln verspricht, löst sich zu Ende der über zwei Filmstunden in einem Gemenge an melodramatischen Tragödien, unglaublichen Zufällen und ganz viel gefühligem Drumherum auf, das reflexartig zum Taschentuch greifen lässt. Zum Heulen erscheint abschließend auch die zugrundeliegende Botschaft, mit der der Film »schwanger geht«: Kinder gefühlkalter Mütter werden ebenfalls gefühlkalt und Kind und Karriere sind unvereinbar. Da hat Hollywood schon Besseres zu bieten gehabt. **Steffi Eckold**

## »Jazz im Uniklinikum« diesmal mit Dixie



»Jazz im Uniklinikum« präsentiert Dixieland mit Swing Along Weinböhl und der Himmelfahrts-DixieBand. Dresden im Mai – da liegt Musik in der Luft, die kein Bein stillhalten lässt – da ist der Puls der Stadt Swing und jeder weiß: »keep swinging«. Dresden im Mai – das ist seit 1971 das Dixieland-Festival, mittlerweile fast überall in der Stadt. Warum also nicht auch im Uniklinikum? Getreu diesem Motto sollen die Mitarbeiter und Patienten des UKD in den Genuss ihres eigenen kleinen Dixielandfestivals

kommen. Am 19. Mai, ab 19 Uhr findet rund um das Gelände des MTZ die Dixieparty statt. Karten á 15 Euro gibt es telefonisch unter: 0351 458-3799 oder per Mail an: [Katharina.Berger@uniklinikum-dresden.de](mailto:Katharina.Berger@uniklinikum-dresden.de). Studenten erhalten einen Rabatt von 50 Prozent (begrenzt Kontingent von 100 Karten). Das UJ verlost wieder 5 x 2 Freikarten an die ersten, die eine E-Mail mit dem Betreff: »Dixie« an [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de) schicken (Rechtsweg ausgeschlossen). Foto: privat

## »Wenn Ärzte töten«

### Filmvorführung am 22. Mai im Pirnaer Filmpalast

Am Sonntag, 22. Mai 2011 wird im Filmpalast Pirna (Gartenstraße 11) der Film »Wenn Ärzte töten. Medizin zwischen Wahn und Ethik« gezeigt. Der jüdische Psychologe und Psychiater Robert Jay Lifton widmet sich darin dokumentarisch dem Thema

Euthanasie. Im geschichtlichen Kontext der Hitler-Ära schildert er, wie aus ehrenhaften und gut geschulten Ärzten Mörder wurden. Sein Interesse gilt der Verstrickung von Medizinern in politische Gewaltakte, womit er einst das Feld der Psychohistory schuf und auf die Frage stieß, unter welchen Umständen Heiler zu Mördern werden. Dafür interviewte er Holocaustüberlebende und Ärzte, die unter Missachtung ihres hippokratischen

Eids in Auschwitz grausame Experimente an jüdischen Gefangenen vornahmen. Mit dem Fokus auf die heutige Zeit beleuchtet Lifton die aktuelle Situation in der Medizin und hinterfragt dabei Grundelemente wie Moral und Ethik. **Knut Köhler**

Informationen zum Film unter [www.wenn-aerzte-toeten.de](http://www.wenn-aerzte-toeten.de). Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Studium und Weiterbildung** wird zur Unterstützung der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) - Kooperationseinrichtung zwischen Studentenwerk Dresden und TU Dresden - ab **01.08.2011** für die Tätigkeit einer

#### wiss. Hilfskraft (19h/Woche)

befristet bis zum 31.12.2011 (mit Verlängerungsmöglichkeit) ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG.

**Aufgaben:** statistische Erfassung, Dokumentation und Anfertigung einer Datenbank für Beratungsprozesse in der Psychosozialen Beratungsstelle; Beratungstätigkeiten in der PSB; Mitwirkung bei der Entwicklung eines wiss. Testmaterials zur Erfassung von Studien- und Lebenszufriedenheit; Clearing per mail und Telefon in Psychosozialer Beratung und Unterstützung bei der systematischen Auswertung.

**Voraussetzungen:** HSA der TU Dresden in Soziologie, Kommunikationswissenschaften, Mathematik, Psychologie, Sozialpädagogik oder Wirtschaftswissenschaften; Kompetenz im Umgang mit Statistikprogrammen und EDV; Grundverständnis von Psychologischen Beratungsformen für Studierende.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.05.2011** an: **Studentenwerk Dresden, Leiterin Psychosoziale Beratungsstelle, Frau Dr. Sabine Stiehler, Fritz-Löffler-Str. 18, 01069 Dresden.**

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie** ist zum **01.04.2012** die

#### Professur (W2) für Anorganische Koordinationschemie

zu besetzen. Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet der Anorganischen Koordinations- und Molekülchemie in Forschung und Lehre vertreten. Der wiss. Schwerpunkt soll sich in die materialchemische oder die biologisch-chemische Profilinie der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie einfügen und eine sinnvolle Ergänzung der vorhandenen Kompetenzen darstellen. In der Lehre wird die Vertretung des Fachs Anorganische Chemie in voller Breite in Bachelor- und Master-Studiengängen sowie in der Nebenfachausbildung erwartet. Vorausgesetzt werden exzellente Forschungsleistungen mit hohem Entwicklungspotential, besonderes didaktisches Geschick und Erfolge in der Drittmittelerwerbung. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Liste der wiss. Arbeiten, Liste der Forschungsprojekte, Forschungskonzeption und Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in 2-facher Ausfertigung sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akad. Grad bis zum **21.06.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Sprecher der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Herrn Prof. Dr. A. Eychmüller, 01062 Dresden.**

### Fakultät Bauingenieurwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Baukonstruktion** (Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller), ab **01.07.2011**, für 2,5 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Das Institut bietet ein attraktives Arbeitsumfeld, ein aufgeschlossenes und kompetentes Team, eine sehr gute Ausstattung in Labor und Prüflhalle, umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten und gute Kontakte zu anderen Forschungseinrichtungen und zur Industrie.

**Aufgaben:** Bearbeitung und Koordinierung von nationalen und internationalen Projekten im Bereich des Konstruktiven Glasbaus mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten; ein Schwerpunkt liegt in der Energieeffizienz von Gebäuden; Entwicklung und Erprobung von innovativen Technologien zur regenerativen Energiegewinnung; Mitwirkung bei allgemeinen Organisationsaufgaben, Tagungen und Workshops; wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ausdrücklich gewünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA im Bauingenieurwesen; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Eigeninitiative, Kontakt- und Einsatzfreude sowie Bereitschaft zur Teamarbeit, pädagogische Eignung und didaktische Fähigkeiten. Berufserfahrung erwünscht, aber nicht Voraussetzung.

Rückfragen unter Tel.: 0351 463-34845, www.bauko.bau.tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **31.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baukonstruktion, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller, 01062 Dresden.**

#### Institut für Baustoffe

(Prof. Dr.-Ing. Viktor Mechtcherine), ab **01.07.2011**

Das Institut für Baustoffe bietet dem Stelleninhaber ein attraktives Arbeitsumfeld mit freundlichem, kompetentem Team, einer sehr guten Laborausstattung, weiteren interessanten Projekten, umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten und guten Kontakten zu anderen Forschungseinrichtungen und zur Industrie.

für zunächst 24 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Forschung zum Verhalten von Betonen und dessen Bestandteilen bei Belastung mit hohen Geschwindigkeiten. Das Forschungsgebiet wird eingebettet in einen Sonderforschungsbereich über Betonstrukturen unter Impakt. Die Aufgaben des Stelleninhabers umfassen experimentelle und theoretische Untersuchungen zu den dehnratenabhängigen mechanischen Eigenschaften von konventionellen und neuartigen Betonen und deren Bestandteilen. Dazu ist zum einen an der systematischen Untersuchung der Betonkomponenten Matrix, Gesteinskörnung und Kontaktzone mitzuwirken. Zum anderen soll die Leistungsfähigkeit neuartiger hochduktiler Betone mit Bewehrung aus Kurzfasern bei hohen Verzerrungsgeschwindigkeiten im Vergleich zu konventionellen, normalfesten Betonen untersucht werden. Eingeschlossen sind die Koordinierung der Projektarbeiten, die eigenverantwortliche Planung, Durchführung und Auswertung von Versuchen, die theoretische und numerische Analyse maßgeblicher Vorgänge, die Betreuung moderner messtechnischer Geräte sowie das Verfassen von Forschungsberichten und Publikationen. Gelegenheit zur Promotion ist gegeben. Es wird erwartet, dass diese Gelegenheit intensiv genutzt wird.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA als Bauingenieur, Baustoffingenieur oder in einem naturwiss. Fach mit deutlichem Bezug

zum Projekthema mit gutem Erfolg; wiss. Neugier, Flexibilität und überdurchschnittliches Engagement; hohes Maß an Teamfähigkeit, auch im internationalen Rahmen; Grundkenntnisse im Umgang mit computergesteuerten Prüfeinrichtungen; gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zur selbstständigen Abfassung von Berichten und wiss. Veröffentlichungen.

für zunächst 12 Monate (Befristung gem. §2 (2) WisZeitVG), vorbehaltlich der Mittelbewilligung

#### Techn. Mitarbeiter/in (TV-L)

**Aufgaben:** messtechn. Vorbereitung und Durchführung von anspruchsvollen Materialuntersuchungen an kleinformigen zementgebundenen Baustoffproben; Mitarbeit bei der Konzeption und dem Bau von speziellen experimentellen Vorrichtungen für die Prüfung dieser Proben; eigenverantwortliche Bedienung und Wartung moderner messtechn. Geräte; verantwortliche Mesdatenerverarbeitung. Die Tätigkeit wird eingebettet in einen Sonderforschungsbereich über Betonstrukturen unter Impakt. Die experimentellen Arbeiten unterscheiden sich z.T. deutlich von den in bestehenden Normen geregelten Prüfungen an zementgebundenen Baustoffen. Dies betrifft zum einen die Größe der Proben als auch die Prüfmethode, die zum Teil noch zu entwickeln sind.

**Voraussetzungen:** eine mit sehr gutem Erfolg abgeschlossene Ausbildung zum Elektrotechniker, Baustofftechniker, Werkstoffprüfer oder artverwandten Ausbildungsprofil (Techniker-, Fachschul-, oder Fachhochschulabschluss); solide Grundkenntnisse und Erfahrungen zum Einsatz verschiedener Messtechniken zur Charakterisierung des Materialverhaltens; Flexibilität, ein hohes Maß an Teamfähigkeit und überdurchschnittliches Engagement; Grundkenntnisse im Umgang mit computergesteuerten Messeinrichtungen und ausreichende Englischkenntnisse.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte schriftlich an die angegebene Adresse oder nehmen telefonischen

(Tel. 0351-463 36311) bzw. E-Mail-Kontakt (i.baustoffe@tu-dresden.de) auf.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **31.05.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baustoffe, Herrn Prof. Dr.-Ing. V. Mechtcherine, 01062 Dresden.**

### Fakultät Architektur

Am **Institut für Gebäudelehre und Entwerfen** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

#### Juniorprofessur (W1) für Architektur im demografischen Wandel

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für zunächst 4 Jahre im Arbeitnehmerverhältnis zu besetzen. Bei positiver Evaluation ist eine Verlängerung des Dienstverhältnisses auf insgesamt 6 Jahre vorgesehen. Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet in Lehre und Forschung selbstständig vertreten. Dies umfasst insbesondere die Auseinandersetzung mit den spezifischen Anforderungen an die Gebäude Typologien von Sozial- und Gesundheitsbauten im Kontext gesellschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklungstendenzen. In der Lehre sind Methoden zu vermitteln, wie aus der genauen Kenntnis spezifischer Nutzerbedürfnisse einer alternden Bevölkerung architektonische Anforderungen abgeleitet und nachhaltige architektonische Konzepte entwickelt werden können. Der wachsende Anteil an Menschen mit einer Demenz soll dabei besondere Beachtung finden. Die Lehrverpflichtung beträgt zunächst 2 SWS. Der/Die Bewerber/in soll auf dem Fachgebiet ausgewiesen sein, was durch entsprechende Publikationen, Konferenzbeiträge sowie Forschungserfahrung, auch im internationalen Rahmen, zu belegen ist. Erfahrungen in der Einwerbung und Durchführung interdisziplinärer, drittmittelgeförderter Forschungsprojekte und eine Promotion in dem zu vertretenden Aufgabenbereich werden vorausgesetzt. Gleiches gilt für pädagogische Eignung, die durch bisherige eigenverantwortlich konzipierte und durchgeführte Lehrveranstaltungen nachgewiesen werden soll. Auslandsereignisse und sehr gute Englischkenntnisse sowie die Bereitschaft zu fakultätsübergreifender Zusammenarbeit im Rahmen interdisziplinärer Projekte werden erwartet. Die Einstellungsvoraussetzungen richten sich nach § 63 des SächsHSG.

Rückfragen richten Sie bitte an den Lehrstuhlinhaber Prof. Dr.-Ing. P. Schmieg (Tel. 0351 463-34724;

E-Mail sozialbau@mailbox.tu-dresden.de) oder den Vorsitzenden der Berufungskommission,

Herrn Prof. Will (Tel.: 0351 463-32588; e-mail: Thomas.Will@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Entwicklungsweges, Liste der Lehrveranstaltungen und wiss. Arbeiten sowie beglaubigten Kopien über den höchsten erworbenen akademischen Grad bis zum **07.06.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Architektur, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Georg Lippert, 01062 Dresden.**

### Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** wird an der **Professur für Tourismuswirtschaft** ab **sofort** für die Tätigkeit einer

#### stud. Hilfskraft (5 h/Woche)

befristet bis zum **31.12.2011** ein/e Student/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG.

**Aufgaben:** Einstellen von Lehr- und Lernmaterialien auf die Plattform OPAL; Unterstützung von E-Learning-Projekten am Lehrstuhl; Mitarbeit an Lehrveranstaltungen; Pflege und Aktualisierung der Website mit CMS; weitere Lehraufgaben.

**Voraussetzungen:** immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; gute bis sehr gute PC-Kenntnisse (idealerweise auch Macintosh); Internetaffinität; Tourismusinteresse erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum 31.05.2011 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Tourismuswirtschaft, Frau Müller, 01062 Dresden** oder **tourism@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine W2-Stiftungsprofessur für

#### Translationale klinische Forschung im Bereich Hämatologie

zunächst für 5 Jahre zu besetzen. Eine Entfristung der Stelle ist nach positiver Evaluation möglich.

Die Diagnostik und Therapie von myelodysplastischen Syndromen (MDS) haben sich im letzten Jahrzehnt zu einem Schwerpunkt im Rahmen des Strukturkonzeptes zur weiteren Profilierung der Medizinischen Klinik und Poliklinik I der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und des Universitätsklinikums Dresden in Forschung, Lehre und Krankenversorgung entwickelt. Die Internationale MDS Foundation hat der Medizinischen Klinik und Poliklinik I den Titel „Center of Excellence“ verliehen.

Um diesen Forschungsschwerpunkt nachdrücklich im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden in enger Anbindung an weitere Schwerpunkte zu stärken, soll mit Unterstützung der Firma Celgene eine „W2-Professur für translationale klinische Forschung im Bereich Hämatologie“ eingerichtet werden. Ziel dieser Professur ist es, durch Planung, Ausarbeitung und praktische Umsetzung von Therapiestudien der Phase I bis III zielgerichtete Wirkstoffe und innovative Behandlungsansätze bei myelodysplastischen Syndromen (MDS) und akuten Leukämien zum klinischen Einsatz zu bringen. Auf die Aufklärung molekularer Wirkmechanismen durch translationale Forschung in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen der Technischen Universität und anderer Kooperationspartner sowie die Einbeziehung nationaler und internationaler Studiengruppen in die Protokollarbeit wird besonderer Wert gelegt.

Die zu berufende Persönlichkeit vertritt das Fachgebiet in Forschung, Lehre und Krankenversorgung und führt den Bereich Hämatologie/Oncologie der Medizinischen Klinik und Poliklinik I.

Gemäß SHMG erfolgt die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben grundsätzlich im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergorgungsbestandteilen.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß §58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium, pädagogische Eignung, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen sowie ein Facharztnachweis für Innere Medizin mit Teilgebiet Hämatologie und Oncologie. Die zu berufende Persönlichkeit soll wissenschaftlich aufgrund von Publikationen und Drittmittelerwerbungen auf dem Gebiet der Hämatologie und Oncologie hervorragend ausgewiesen sein. Es wird eine Führungspersönlichkeit gesucht mit ausgeprägtem Organisationsverständnis, Sensibilität für die wirtschaftlichen Belange einer Klinik und der Bereitschaft, an den notwendigen Veränderungsprozessen an einem Universitätsklinikum mitzuwirken. Die Bereitschaft zur aktiven Integration in das Forschungsprofil der Medizinischen Fakultät im Profilschwerpunkt „Oncologie“ und im Exzellenzcluster „Regenerative Therapien (CRTD)“ und im Sonderforschungsbereich 655 wird vorausgesetzt. Der Schwerpunkt soll in Lehre und Forschung vertreten werden. Engagement im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung ist erwünscht.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **15.06.2011** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.** Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

KIK0211069

In der Arbeitsgruppe von PD Dr. Sebastian Brenner an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin ist zum 01.07.2011 im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes die Stelle einer / eines

#### Technischen Assistenten (m/w)

mit 25h/Woche zunächst befristet für 3 Jahre neu zu besetzen.

In diesem Projekt wird der Einfluss von Neurotrophinen auf die Immunantwort von plasmazytoiden dendritischen Zellen (pDC) und deren Regulationsmechanismen im Tiernmodell (Asthma) untersucht.

Das Projekt wird in enger Kooperation mit PD Dr. Armin Braun (Fraunhofer Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM), Hannover) durchgeführt.

Die Voraussetzung für die Stelle ist eine staatlich anerkannte Berufsausbildung als MTA, BTA oder alternativ ein Abschluss als Bachelor (Biologie, Biotechnologie oder vergleichbar). Wir suchen hoch motivierte und forschungsinteressierte Bewerber(innen), die sich mit Flexibilität in unser Team einbringen. Sie/er wird neben der Kultivierung primärer Zellen und Zelllinien molekular- und zellbiologische Arbeitstechniken (DNA, RNA- und Proteinisolierung, Zellanalysen wie FACS, ELISA, WB) durchführen. Erfahrungen auf diesen Gebieten sind wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung. Der Umgang mit Versuchstieren (Mäusen) und Arbeiten im S2 Bereich sollten kein Hindernis darstellen. MS Office- und gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **31.05.2011** online unter www.uniklinikum-dresden.de (**Kennziffer KIK0211069**).

KIK0911070

In the group of PD Dr. Sebastian Brenner at the Department of Pediatrics at the University Clinic Carl Gustav Carus Dresden, we offer a

#### PhD student position (65% TV-L, E13)

The position is limited to 3 years **starting July 2011**.

Subject of the project is to study the influence of neurotrophins on the immune response of plasmacytoid dendritic cells (pDC) and their regulatory mechanisms using a mouse model of allergic asthma. The establishment of the mouse model and subsequent pulmonary function analyses will be carried out in close cooperation with PD Dr. Armin Braun (Fraunhofer Institute of Toxicology and Experimental Medicine (ITEM), Hannover). Beside the in vivo work a wide spectrum of methods are covered such as isolation of specific cell populations and their functional analyses.

We are looking for an applicant with diploma or master degree in biology or related fields. The candidate should have first experiences in cell biology and immunology. Disposition to deal with laboratory animals is required. Great interest in scientific work, high self-motivation, the ability to work in a team and good English skills are prerequisite.

Please address your comprehensive application with registration number **KIK0211070** until **May 31<sup>st</sup>, 2011**.

**We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.**

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang April 2011 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

#### BMBF-Förderung:

Validierung des Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung – VIP

*Prof. Hufenbach*, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, 436,1 TEUR, Laufzeit 01.04.2011 – 31.03.2014

*Prof. Grob*, Institut für Software- und Multimediatechnik, Innovationsforum Technische Visualistik, 81,2 TEUR, Laufzeit 01.05.2011 – 31.10.2011

*Prof. Malberg*, Institut für Biomedizinische Technik, WAS MACHT GESUND, 10,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2011 – 31.12.2011

#### Bundes-Förderung:

*Prof. Beckmann* und *Prof. Gampe*, Institut für Energietechnik, ADECOS-Kom-

ponenten, Fördervolumen 318,7 TEUR, Laufzeit 01.04.2011 – 31.03.2014

#### Landes-Förderung:

*Prof. Schoop* gemeinsam mit *Prof. Fürstenau*, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Fallstudienverbund – Entwicklung eines Berufseinstiegsprogramms auf der Grundlage von realen Fallstudien (Postgraduales Bildungsangebot), 334,4 TEUR, Laufzeit 01.04.2011 – 30.11.2013

*Prof. Pospiech*, Professur für Didaktik der Physik, gemeinsam mit *Prof. Niethammer*, Institut für Berufliche Fachrichtungen, »Naturwissenschaft trifft Kunst, Praxis begeistert« Was haben Chemie und Physik in der Kunst zu suchen? Fördervolumen 202,0 TEUR, Laufzeit 01.03.2011 – 28.02.2013

*Prof. Bley*, Institut für Lebensmittel und Bioverfahrenstechnik, Innovative Herstellung von sekundären Inhaltsstoffen von Blaualgen für naturnahe Kosmetik- und Pharmaprodukte, 308,4 TEUR, Laufzeit 01.05.2011 – 30.04.2014

#### DBU-Förderung:

*Prof. Großmann*, Institut für Holz- und Papiertechnik, Elektronenstrahlung von Hackschnitzeln zur energieeffizienten Herstellung von Holzstoff in der Papierproduktion, 64,0 TEUR, Laufzeit 22.11.2010 – 21.02.2012

#### DFG-Förderung:

*Dr. Ebrlich*, Institut für Analytische Chemie, Finanzierung der eigenen Stelle, Personalmittel für 36 Monate + 72,3 TEUR für Sachmittel

*Prof. Goschke*, Professur Allgemeine Psychologie, Sucht als Volitionsstörung, Personalmittel für 24 Monate + 61,2 TEUR für Sachmittel

*Prof. Wallmersberger*, Institut Festkörpermechanik, Numerische und experimentelle Untersuchung des gekoppelten chemo-elektro-mechanisch, visko-hyperelastischen Verhaltens von Hydrogelen für Aktor- und Sensoranwendungen, Personalmittel für 24 Monate + 30,7 TEUR für Sachmittel

*Dr. Hobenstein*, Medizinische Klinik und Poliklinik II, Modulation endothelialer Reparaturvorgänge nach selektiver Endothelschädigung der Mausniere durch endotheliale Vorläuferzellen, Personalmittel für 36 Monate + 140,0 TEUR für Sachmittel

#### AiF-Förderung:

Dr. Albrecht, Institut für Verkehrsinformationssysteme, Gleichstromleistungsspitzenanalyse- und -vermeidung-System (GLAS), 162,7 TEUR, Laufzeit 01.10.2010 – 30.09.2012

*Dr. Nester*, Institut für Formgebende Fertigungstechnik, CarAlu, 174,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2011 – 30.04.2013

*Prof. Hochberger*, Institut für Technische Informatik, CEDAR-Profilier, 113,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2012

#### Sonstige:

*Prof. Schmauder*, CIMTT, Modellprojekt support – Unterstützung von klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) bei der Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, 38,5 TEUR, Laufzeit 01.11.2010 – 31.12.2011

*Prof. Chavakis*, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Regulation of adipose tissue inflammation by the complement system, 281,4 TEUR, Laufzeit 01.03.2011 – 28.02.2014

#### Auftragsforschung:

Prof. Ehninger, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 23,8 TEUR, Laufzeit 02/11 – 12/12

*Dr. Seibt*, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, 39,0 TEUR, Laufzeit 01/11 – 12/12

*Prof. Engelmann*, Institut für Anatomie, 102,3 TEUR, Laufzeit 12/09 – 12/11

*Prof. Matschke*, Herzzentrum Dresden GmbH Universitätsklinikum, 2 x Auftrags-

forschung, 209,0 TEUR, Laufzeit 03/11 – 06/14

*Dr. Gräßler*, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, 44,6 TEUR, Laufzeit 02/11 – 07/13

*Prof. Herlitzius*, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 2 x Auftragsforschung, 135,8 TEUR, Laufzeit 02/11 – 11/11

*Prof. Pohl*, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 38,4 TEUR, Laufzeit 03/11 – 11/11

*Dr. Röllig*, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 278,7 TEUR, Laufzeit 03/11 – 02/14

*Prof. Fürstenau*, Prof. für Wirtschaftspädagogik, 1,5 TEUR, Laufzeit 01/11 – 06/11

Prof. Günther, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 184,0 TEUR, Laufzeit 03/11 – 07/11

Prof. Beyer, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 25,0 TEUR, Laufzeit 08/11 – 12/11

*Dr. Wenzel*, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, 55,0 TEUR, Laufzeit 02/11 – 10/13

## Der Geist von Turin

Turin ist nicht nur FIAT und Juventus! In einer Verbindung aus Lesung und Vortrag, die das Italien-Zentrum präsentiert, wird die Literaturkritikerin Dr. Maïke Albath dem Dresdner Publikum das literarische und intellektuelle Turin des 20. Jahrhunderts näher bringen. Ein Zirkel um Cesare Pavese, Leone und Natalia Ginzburg und den Einaudi-Verlag prägte das geistige Klima Italiens nach 1945 wesentlich. Schon zur Zeit Mussolinis begegneten sich diese jungen Leute, gründeten Zeitschriften und Verlage, schrieben kritische Artikel, nahmen Verbannung und Gefängnis auf sich und trugen maßgeblich dazu bei, dass von Turin wichtige Impulse für die italienische Gesellschaft ausgingen.

**Maïke Kunz/UJ**

➔ Eine Veranstaltung in der Reihe Città italiana am Dienstag, 24. Mai 2011, 18.30 Uhr; Hörsaalzentrum, Bergstr.64, 01069 Dresden, Raum 204.

## Zugehört



Electra: »Die Hits« (Hansa Musik, 1996).

»Electra? Kenne ich nicht.« Ich nehme es der 22-jährigen Praktikantin nicht übel. So sind eben die Zeitenläufe. Sie guckt lieber, wie aus einem minderbegabten Hauptschüler ein gleichwertiger Superstar gecastet wird. Für »uns« hingegen war es damals das Größte, in Goldfuchs-Jeans zu Muggen von Stern Meißen, Lift, Karussell oder eben electra zu trampeln. Aber dass Hits wie »Das kommt, weil deine Seele brennt«, »Der grüne Esel« oder »Nie zuvor« nicht mehr bekannt sein sollen? Na gut, vor 22 Jahren – 1989 – gab es die Dresdner Band um Bernd Aust bereits 20 Jahre. Die meisten ihrer Platten waren erschienen, darunter unvergessliche wie »Adaptionen« (1976) und »Sixtinische Madonna« (1981). Der CD-Player spielt »Tritt ein in den Dom«. ... »Klingt cool«, meint die Praktikantin zu unserer Hymne von damals, die gar nicht so erwünscht war, weil sie von DDR-Obernen zum Eintritt in die Kirche umgedeutet wurde.

Am 21. Mai spielt electra beim Alumni-Ball der TUD. Wer sie eher hören will, dem sei der 13-Titel-Sampler »Die Hits«, electra 1971 – 1989, empfohlen. Meine Praktikantin hat sich die Scheibe auf mp3-Player gezogen. Electra kennt sie nun. Goldfuchs-Jeans nicht. **Karsten Eckold**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

# Verwirrungen zwischen Schein und Sein

## Neue Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie

In der ersten Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik nach dem Ausklang der Ära von Reinhild Tetzlaff steht der experimentelle Aspekt im Vordergrund. Erklärtes Ziel von Projektleiterin Maria Obenaus ist es, die Kunstpräsentationen stärker mit dem Lehren und Forschen an der Universität zu verknüpfen und so vor allem das interne Interesse zu stärken. Mindestens ebenso schwierig ist der Umgang mit dem Stichwort »virtuell«, das für die nunmehr 19. Ausstellung im Görges-Bau gewählt wurde. Die von der Professur für Mediengestaltung der Fakultät Informatik der TUD konzipierte Schau bietet unter dem philosophisch bzw. erkenntnistheoretisch verwirrenden Titel »Scheinbar Sein. Faktisches und Virtuelles« leider tatsächlich auch Verwirrtes. Denn die wahrgenommenen Anregungen erweisen sich als so divergent, dass sie am Ende kaum noch zu bündeln sind.

Hausherr Prof. Hans Georg Krauthäuser bot zwar als theoretischer Physiker eine Abstraktionsebene an, indem er das Strukturieren gewonnener Eindrücke oder Ergebnisse zum Zweck der Gestaltung von Realität als Parallele zur Methodik der Naturwissenschaften auffasste und auch die »Klammer« für sämtliche Darbietungen in der elektromagnetischen Wechselwirkung fand. Doch wird selbst den wenigen, die damit tatsächlich etwas anfangen können, das von Krauthäuser als Kompass beim Gang durch die Ausstellung empfohlene System der Maxwellschen Gleichungen helfen, auch wenn man es tatsächlich auf dem sprichwörtlichen Bierdeckel mitführen kann.

Helfen könnte dagegen der Katalog, der als Arbeitsheft zur Langen Nach der Wissenschaften am 1. Juli vorliegen soll. Bis dahin muss sich zumal der mit den Besonderheiten der Ausstellungen in der ALTANA-Galerie weniger Vertraute etwas mühsam seinen Weg suchen. Dabei wird deutlich,



Olaf Rauh: Gerüst (aus der Serie Multiscan).

Fotos (2): Petzold

wie nahezu genial Reinhild Tetzlaffs Idee eigentlich war, Konkrete Kunst, also Dinge, die nur für sich selbst stehen, in eine »atmosphärische Beziehung« zu setzen mit der eigenen Strahlkraft technischer Sachzeugen und der Virulenz eines Forschungsraums. Doch mit der Einführung weiterer Ebenen ist von der einstigen Klarheit, von dem assoziativen Neben- und Miteinander wenig geblieben. Gewissermaßen stellvertretend für die ersten Ausstellungen hat jetzt eine stattliche Zahl in der Folge erworbener Kunstwerke ihren festen Platz in der Halle und im Treppenhaus gefunden, so prominent, dass man nicht daran vorbeikommt. Und nun wird mit dem erhofften Dialog zwischen Studien- und Forschungsarbeit noch eine weitere Dialogebene aufgemacht. Immerhin kann man bescheinigen, dass die ästhetischen Anforderungen an eine solche Präsentation den

Umständen nach gut bewältigt wurden. Doch inhaltlich genügt eigentlich nur das Beispiel der körpergesteuerten, interaktiven 3-D-Simulation bzw. Konstruktion.

Streng genommen ist mit »virtuell« gemeint, dass das Faktum, mit dessen Hilfe ein Bild im Kopf erzeugt wird, ein rein technisches ist, als solches zwar real, aber eben nicht Abbild eines Gegenstands. Doch beim »Unterfüttern des Themas mit Kunst« brachen dann bei Kuratorin Jana Böttrich alle Dämme.

Von der künstlerischen Betrachtung und Verfremdung realer oder künstlicher Welten geht es zur freien (surrealen oder fabulierenden) Erfindung und vermeintlichen Täuschung, und schließlich beschäftigte sie sich auch mit neueren Methoden der Bildgewinnung, mit Hyperabbildung und dem Verschwinden des Bildes. Was jedenfalls verschwindet, ist der nachvollziehbare Bezug auf gesellschaftliche Fragestellungen.

Dabei ist das Gezeigte, zumal es sich um Leihgaben renommierter Dresdner Galerien und aus dem Kunstfonds des Freistaats handelt, in vielen Einzelfällen recht interessant und durchaus attraktiv, doch was bitte ist nach diesem Konzept eigentlich ausgeschlossen?

Immerhin gelang es Grit Koalick in einigen Fällen, eine direkte Korrespondenz zu Studentarbeiten herzustellen, zumal beim Kuriosum der Ausstellung, nämlich den mit handschriftlichen erklärenden Texten versehenen Architekturzeichnungen von Gottfried Müller, skurrilen, anachronistischen, aber so hingebungsvoll ausgearbeiteten »Fälschungen«, dass man daraus zum Beispiel Grundrisse (re-)konstruieren kann. In Wahrheit bewegt man sich also zwischen Konstruktion und Bildgewinnung. Dass dabei auch verloren gegangene Lehrmittel – reliefperspektivische Darstellungen von Ludwig Burmester – mittels eines 3-D-Druckers für die Sammlung der TUD »zurückgewonnen« werden konnten, ist ein schöner Nebeneffekt.

Am anderen Ende der Skala bewegt sich Olaf Holzapfel. Die Konstruktion seiner Bilder, die an Felder von Oszillogrammen oder Grundrissen erinnern, ist in ihrem Realitätsbezug nicht mehr nachvollziehbar, und darauf verweist auch der ironische Titel einer Arbeit wie »Looking for the yellow Frog« (2009), die gar auf die konkreten Anfänge zurückweist. Eine besondere Spielart des Dokumentarischen liefert hingegen Olaf Rauh, der mit einer extrem hoch auflösenden, dafür sehr langsam arbeitenden Kamera arbeitet, die ihre Bilder zeilenweise scannt. Wie bei einer Camera Obscura verschwindet dabei das Bewegte, was in der Serie »Multiscan« zum Eindruck einer nüchternen Hyper-Realität führt. Oder Störungen erzeugt, die als grafische Effekte ausgebeutet werden wie in der auch durch die hochglänzende Polyesterfolie an Werbeästhetik erinnernden Serie »Paris«. Die Rautert-Schülerin Esperanza Spierling schafft und fotografiert dagegen leere, aber auf eine Art »natürliche« Räume, die den Betrachter animierten, sie mit eigenen Bildern zu füllen.

In der Optik ist mit dem virtuellen Bild das aus dem Spiegel gemeint, mit dem sich schon im Alltag spontan überraschende Bezüge zwischen Perspektiven und Realitäten herstellen. Sebastian Hempel und Paul Elsner steigern sie gezielt mit ihren kinetischen Objekten. Hempels transparent leuchtende und dabei rotierende »Fünf mal fünf Kreise« (2010) treiben ein verwirrendes Spiel mit nur scheinbar bewegten Leuchtstäben, während Elsners halbdurchlässige spiegelnde Kugelfläche (Paradise Paralyze, 2008) die Realität immer wieder in Facetten aufzulösen scheint und mit ihnen spielt, wie das auch der Besucher dieser Ausstellung nach eigenem Gusto tun sollte, unbeschadet eines sehr reichhaltigen Rahmenprogramms mit Ringvorlesung, geführten Rundgängen und Demonstrationen.

**Tomas Petzold**



Blick in die Halle des Görges-Baus mit Paul Elsners »Paradise Paralyze« (2008).

## Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung

- |  |   |
|--|---|
| 18. Mai, 19 Uhr*<br><i>Die Kunst ist virtual und also real<br/>Zur digitalen Kunst</i><br>Prof. Dr. Frieder Nake, Universität Bremen | Professur für Ingenieurpsychologie und Kognitive Ergonomie der TUD  |
| 25. Mai 19 Uhr*<br><i>Welcome to the weak world<br/>Werkschau</i><br>David Buob, Dresden   | 22. Juni 19 Uhr*<br><i>virtual collaboration</i><br>Prof. Dr.-Ing. Gunter Henn, Institut für Industrie- und Gewerbebauten, Fakultät Architektur der TUD                     |
| 1. Juni 19 Uhr*<br><i>Sketching in Space</i><br>Alexander Müller, Sebastian Platza, HTW Dresden                                      | 29. Juni 19 Uhr*<br><i>Cyberspace und Christentum</i><br>Vortrag Prof. Dr. Christian Schwarke<br>Professur für Systematische Theologie der Philosophischen Fakultät der TUD |
| 8. Juni 19 Uhr*<br><i>Wahrnehmung und Täuschung</i><br>Prof. Dr. Boris Velichkowsky  | 1. Juli ab 18 Uhr<br><i>Lange Nacht der Wissenschaften</i>  |

\* Öffentliche Ringvorlesung in der ALTANA Galerie Görges-Bau, HS 226, Helmholtzstraße 9

**E**in Auslandssemester eröffnet neue Horizonte. Aber müssen Anträge für Studentenvisa immer gleich zur Doktorarbeit ausarten?

**Müssen sie nicht.**

Stressfrei zum Visum. Auf [www.visumpoint.de](http://www.visumpoint.de)

**VISUMPOINT** Wir machen Kompliziertes einfach.  
Tel.: 0800-2242222